Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 253 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 5. November 1938 — 62. Jahrg.

6 Jahre polnischer Außenminister.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 4. November.

Vor sechs Jahren, am 2. November 1932, wurde Oberst Josef Beck zum polnischen Außenminister ernannt. Dieser Gedenktag ist nicht zum Anlaß irgendwelcher offizieller Bemerkungen genommen worden, und auch die Warschauer Presse hält sich völlig zurück. Das ist ganz natürlich, denn erst vor einem Jahr, bei seinem fünfjährigen Minister-Jubiläum, war der Außenminister Gegenstand besonderer Ehrungen, und er tritt in diesem Jahre ganz hinter seinem Werk zurück, das durch die bekanntgegebene endgültige Grenzziehung gegenüber der Tschecho-Slowakei auf dem entscheidenden Abschnitt der letzten Wochen und Monate einen sichtbaren Abschluß gefunden hat.

Wie persönlich der Anteil des großen Marschalls an dem Eintritt Becks in die Regierung gewesen ist, haben wir gerade in diesem Jahre erst ganz authentisch erfahren. Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski hat einen dicken Band Erinnerungen unter dem Titel „Meldezettel“ veröffentlicht, der zu den interessantesten polnischen Neuerscheinungen gehört, weil er einen Blick in die innersten und persönlichsten Zusammenhänge der polnischen Politik bis in die jüngste Vergangenheit hinein tun läßt. In diesem Buch finden wir also einen Bericht über den Verlauf der Kabinettssitzung vom 23. August 1930, in der die Umbildung der Regierung beschlossen wurde. Ministerpräsident Sławek trat zurück und Marschall Piłsudski selbst übernahm die Führung der Regierung. Weil Piłsudski nicht „Mädchen für alles“ sein will — er gebraucht in der Debatte dieses deutsche Wort! — setzt er als stellvertretenden Ministerpräsidenten seinen Kabinettschef im Kriegsministerium, Oberst Beck, ein. General Składkowski schildert anschaulich die Stimmung, in der diese Entscheidung aufgenommen wurde. Er schreibt: „Weil Oberst Beck als sein Stellvertreter allen Ministern koordiniert wird, fragt der Kommandant die Minister der Reihe nach, ob sie mit dieser Regelung einverstanden sind. Er schickt voraus, daß er, falls jemand gegen Beck sei, bestimmt Beck und nicht den Minister vorziehen werde. Es entsteht einen Augenblick lang tiefes Schweigen, das vor dem strengen Blick und der strengen Stimme des Kommandanten niemand zu durchbrechen wagt. Der Marschall legt schließlich den Ministern einzeln die Frage vor, ob sie mit seiner Vertretung durch Oberst Beck im Kabinett einverstanden sind. Angefangen vom Postminister drücken alle ihre Zustimmung aus. Die Kabinettssitzung schließt bald unter dem Schweigen aller Minister.“

Dieses große Vertrauen des Marschalls in den damals erst 36jährigen Offizier seines engeren Stabes war das Ergebnis einer langen Prüfung und Bewährung. Zwei Jahre mußte Beck dann noch warten, bis er die Leitung des Außenministeriums und damit einen der zentralsten Geschäftsbereiche der Regierung übertragen bekam. Nach dem Ende der kurzen Ministerpräsidentschaft des Marschalls begann Becks Laufbahn in der Leitung der Außenpolitik. Am 4. Dezember 1930 trat Piłsudski von der Regierung zurück und beschränkte sich formell wieder auf das Amt des Kriegsministers und Generalinspekteurs der Wehrmacht. Beck wurde Unterstaatssekretär neben dem damaligen Außenminister Zaleski, der sich mit Vorliebe in Westeuropa aufhielt und in Paris so gern gesehen war, das man es fast als seinen zweiten Amtssitz bezeichnen konnte. Seine Politik war dementsprechend unselbständig gegenüber dem Versailler Protektor Polens. Die wirkliche Leitung des Warschauer Außenministeriums ging schon damals immer mehr in die Hände Becks über, bis Zaleski schließlich abdankte und Oberst Beck am 2. November 1932 zum Außenminister an seiner Stelle ernannt wurde, wohl der jüngste unter seinen Kollegen in Europa und der Welt, aber auch in seinem Werdegang von ihnen allen verschieden. Der junge Offizier, der 1914 von der Hochschule weg mit der Legion ins Feld gerückt und während des Bolschewisten-Krieges in den Stab des Marschalls berufen worden war, sollte bald der Außenpolitik Polens eine eigene persönliche Note geben, die den Absichten und Vorstellungen Piłsudskis besser entsprach als die immer noch unselbständige Politik seines Amtsvorgängers. Beck hatte gerade Frankreich gegenüber, wo er 1922 der erste polnische Militärattaché war, seine Bewährungsprobe bestanden, indem er sich von der schwärmerischen Sympathie vieler Polen für alles Französische freizuhalten wußte. Es heißt, daß man ihn in Paris lieber gehen als kommen sah.

Am Tage nach seinem Amtsantritt erklärte Außenminister Oberst Beck, daß von einer Änderung der polnischen Außenpolitik nicht die Rede sein könne. Trotzdem brach Beck mit der Sitte, sich auf der Reise nach Genf — das ja damals noch etwas bedeutete — regelmäßig in Paris aufzuhalten und Ratschläge einzuholen. Das ist der von ihm zuerst ohne jede Einschränkung eingehaltene Grundsatz: daß polnische Außenpolitik nur von Warschau aus gemacht werden könne. Damit war ein anderer Ton angeschlagen, aus dem sich mit der Zeit eine ganze Melodie entwickeln sollte, die selbständig und eigenwillig aus dem europäischen Konzert herausklang und die bisherige Harmonie, oder was man bisher in Paris und London dafür gehalten hatte, bald erheblich und für manche Ohren recht störend veränderte.

Es ist nicht möglich und auch nicht notwendig, im Rahmen dieser persönlichen Würdigung des Leiters der polnischen Außenpolitik einen vollständigen Überblick über diese Politik zu geben. Schon ein oberflächlicher Blick auf die wichtigsten Ereignisse der letzten sechs Jahre läßt die Grundzüge dieser Politik deutlich erkennen. Sie ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß Polen bisher immer den Veränderungen der Gesamtlage rechtzeitig zuvorzukommen gewußt hat und auf jede neue Kräfteverteilung gut vorbereitet war. Vor allem gilt das für die Einstellung gegenüber dem Reich, mit dessen schnellem Wiedererstarken Polen im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Mächten als einer sich folgerichtig ergebenden Tatsache gerechnet hat. Dieser weitblickenden Erkenntnis kam der Führer bald nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus mit dem Entschluß zu einer grundsätzlichen Verständigung entgegen und leitete im Sommer 1933 die Verhandlungen ein, auf die Polen ohne Zögern einging. Rußland versuchte mit der überraschenden Wendung, welche die Beziehungen Warschaus zu Berlin jetzt nahmen, vergeblich Schritt zu halten und bot einen Garantie-Pakt für das ganze Baltikum an, der in Warschau aber ausgeschlagen wurde.

Am 26. Januar 1934 wird der deutsch-polnische Nichtangriffspakt auf zehn Jahre abgeschlossen. Im Februar begibt sich Beck nach Moskau, um dem Abkommen mit Moskau die aggressive Spitze zu nehmen, und Polen und Rußland erheben ihre beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften. Das Gleiche erfolgt am 1. November 1934 zwischen Polen und dem Deutschen Reich. Frankreichs letzter Versuch, sich in einem „Ostpakt“ ein bequemes Werkzeug seiner machtpolitischen Ziele in Nordosteuropa zu schaffen, scheitert in diesem ereignisreichen Jahr der polnischen Politik endgültig. Weitere Bindungen werden durch die Erklärung Becks in Genf abgestreift, daß Polen sich nicht mehr an die internationale Kontrolle der Minderheitenverträge gebunden fühle. Die deutsch-polnische Minderheiten-Erklärung vom 5. November 1937 ergänzt die Reihe der Verträge. Auch das Militärbündnis mit Frankreich ist unter den veränderten Verhältnissen nunmehr ebenfalls ein freier Vertrag zwischen zwei selbständigen Partnern, aber keine einseitige Bindung Polens mehr. Während der tschechoslowakischen Krisis der letzten Wochen kam der neue Anspruch Polens auf selbständige Entscheidung zum Ausdruck. Minister Beck hat in seiner bisher einzigen Rede von dem Plenum des Sejm die beiden Motive seiner außenpolitischen Verbindungen — und gerade aus Anlaß einer Anleihe-Abmachung mit Frankreich — so formuliert: „Damit der Friede nicht ein leeres Wort bleibt, sind zwei Voraussetzungen notwendig: die ehrliche Absicht des Staates, der dieses Wort in sein politisches Programm einfügt, und außerdem die notwendige Macht, um sich den ausreichenden Respekt der anderen vor dem politischen Programm unseres Staates zu sichern.“

Erinnerung.

Fünf Grundsätze für die Behandlung der Minderheiten.

Am 5. November 1937 wurden gleichzeitig durch die Polnische Telegraphen-Agentur und durch das Deutsche Nachrichtenbüro folgende Erklärungen veröffentlicht:

Die Polnische Regierung und die Deutsche Regierung haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Überzeugung, daß die Behandlung dieser Minderheit für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß in dem anderen Land nach dem gleichen Grundsatz verfahren wird. Zu ihrer Genugtuung haben die beiden Regierungen deshalb feststellen können, daß jeder der beiden Staaten im Rahmen seiner Souveränität für die Behandlung der genannten Minderheiten nachstehende Grundsätze als maßgebend ansieht:

1. Die gegenseitige Achtung deutschen und polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen oder das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.

2. Die Angehörigen der Minderheit haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen.

Den Angehörigen der Minderheit werden aus der Pflege ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres Volkstums sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben keine Nachteile erwachsen.

3. Das Recht der Angehörigen der Minderheit, sich zu Vereinigungen, auch zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art, zusammenzuschließen, wird gewährleistet.

4. Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten.

Auf kirchlichem Gebiet wird den Angehörigen der Minderheit die Pflege ihres religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und die kirchliche Organisierung gewährt. In die bestehenden Beziehungen auf dem Gebiete des Bekenntnisses und der caritativen Betätigung wird nicht eingegriffen werden.

5. Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung ihres Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbes von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Minderheit zur uneingeschränkten Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, berühren. Sie sind in dem Bestreben festgesetzt worden, der Minderheit gerechte Daseinsverhältnisse und ein harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fortschreitenden Festigung des freundnachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen beitragen wird.

Fortsetzung der Ausweisungsverhandlungen

Unter dem 3. November meldet die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin:

Heute abend 7 Uhr fand der zweite Tag der Verhandlungen seinen Abschluß, die zwischen der polnischen und deutschen Abordnung schweben und zum Ziele haben, die Frage der polnischen Staatsangehörigen jüdischer Herkunft, welche im Reichsgebiet wohnen, zu regeln. Nach den gestrigen Vorbesprechungen ist man heute an die meritorische Behandlung der Frage herangetreten.

Berlin und die Chamberlain-Rede.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Verlauf der außenpolitischen Debatte im englischen Parlament erregt in Berlin große Aufmerksamkeit. Wie zu erwarten war, hat vor allem Chamberlain in seiner Rede das Problem der deutsch-englischen Beziehungen in den verschiedensten Variationen berührt. Seine Widerlegung der Legende von angeblich dunklen und aggressiven Absichten Deutschlands und sein erneutes Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit Deutschland haben eine freundliche Aufnahme gefunden. Aus diesem Grunde hat Chamberlain vor dem Unterhaus noch einmal auf die Bedeutung der in München zwischen ihm und Hitler ausgetauschten Erklärung des gegenseitigen Kriegsverzichts hingewiesen.

Weniger sympathisch sind indessen allem Anschein nach die Erklärungen Chamberlains über die Aufrüstung Englands in Berlin aufgenommen worden, nicht deshalb, weil die Ankündigung neuer Rüstungsanstrengungen an sich Deutschland beunruhigen würde. Die deutschen Staatsmänner haben sich vielmehr immer auf den Standpunkt gestellt, daß jedes Volk nach seinen eigenen Bedürfnissen den Ausbau der Landesverteidigung vornehmen werde. **So fühlt sich ganz gewiß Deutschland von keinen militärischen Sicherungsmaßnahmen einer anderen Großmacht betroffen.**

Aber was bei den letzten Erklärungen Chamberlains über die britische Rüstungspolitik in Berlin verwundert hat, das ist ihre Verbindung mit München und zwar derart, als ob dort England nicht in gleichberechtigter Weise mit anderen Mächten habe verhandeln können.

Im Unterhaus kam die Ansicht zum Ausdruck, daß England aufrüsten müsse, um bei den kommenden Verhandlungen auf gleichberechtigtem Fuße mit den autoritären Staaten verhandeln zu können. **Nun vermag man in Berlin nicht zu erkennen, inwiefern eine rüstungspolitische Gleichberechtigung bisher in England nicht vorhanden gewesen sein soll.**

Solche Darlegungen könnten daher dahingehend ausgelegt werden, daß in München eine andere Entscheidung der britischen Politik deshalb nicht möglich gewesen sei, weil angeblich die Rüstung der demokratischen Westmächte noch zu lückenhaft gewesen wäre. **Wenn diese Annahme jedoch zutreffen würde, dann wäre nach hier geäußerten Ansichten allerdings moralisch das Münchener Übereinkommen der Mächte in gewisser Hinsicht entwertet, da ja in diesem Fall nicht aus besserer Einsicht und Gerechtigkeit, sondern aus ganz anderen Beweggründen gehandelt worden wäre.**

Mehrheit für Chamberlain auch im Oberhaus.

London, 4. November. (DNB.) Das Oberhaus billigte am Donnerstag nach einer Aussprache über den englisch-italienischen Pakt die Ratifizierung des Abkommens mit 55 gegen 6 Stimmen.

Zu Beginn der Aussprache empfahl Lord Halifax dem Hause die Ratifizierung des Paktes und erklärte u. a., Italien habe durch die Zurückziehung der 10 000 italienischen Freiwilligen einen großen Beitrag dazu geleistet, daß der spanische Konflikt heute keine Quelle mehr für einen internationalen Streit sei. **Die Britische**

Regierung werde die offizielle Anerkennung der italienischen Souveränität über Äthiopien sobald wie möglich durchführen.

Halifax wandte sich schließlich gegen die Opposition und erklärte, viele Leute zeigten ihre Sympathie für die allgemeine Sache des Friedens, schlügen aber die Hände vor Schrecken über dem Kopf zusammen, sobald man praktische und konstruktive Schritte tue. Diese Leute fielen immer wieder auf ihre undurchführbaren Verallgemeinerungen zurück. Das aber nütze niemandem etwas. Lord Halifax schloß mit einem Aufruf an alle, in ihren Reden bei den Debatten über die internationale Lage zurückhaltend zu sein. Beleidigungen und Vereinigungen könne man nicht auf einen Nenner bringen.

Der technische Wahlvorgang.

Die jeweiligen Bezirks- und Wahlkommissionen haben in diesen Tagen in alle Häuser Plakate gesandt, auf denen für jedes einzelne Haus das zuständige Wahllokal verzeichnet ist. Es ist daher anzunehmen, daß jeder Wähler darüber Bescheid weiß, wo er zu wählen hat.

Das Wie des Wahlvorganges soll dagegen hier noch einmal kurz wiederholt werden. Der Wähler erhält seinen Stimmzettel für die Sejmwahlen erst im Wahllokal. Von einem Mitglied der Wahlkommission wird ihm dort der Wahlzettel eingehändigt. Außerhalb des Wahllokales sind daher keine Stimmzettel von fremden Personen entgegenzunehmen.

Der Stimmzettel hat folgendes Aussehen:

Wahlbezirk 100.

Bezeichne zwei Kandidaten, auf die du stimmst, indem du in dem Kästchen rechts neben ihren Namen einen Strich machst. Das Blatt lege in einen Umschlag und gib ihn dem Vorsitzenden der Wahlkommission.

Wenn du keinen Strich machst, so heißt das, daß du deine Stimme auf die Kandidaten abgegeben hast, die an erster und zweiter Stelle stehen.

Platz für den Stempel

1. Stanisław Cylkowski
2. Jerzy Dzwonkowski
3. Juljan Dudzinski
4. Helena Stabrowska
5. Piotr Godek
6. Włodzimierz Dziekonski

Aus der Stimmzettel-Beschriftung geht hervor, daß der Wähler durch Bezeichnen von zwei Kandidaten, diesen seine Stimme geben will. Es genügt jedoch auch, wenn nur einer, der auf dem Stimmzettel abgedruckten Kandidaten durch einen Strich als gewählt bezeichnet wird.

Die Wahl beginnt am Sonntag, dem 6. November, 8 Uhr morgens, und dauert bis 21 Uhr.

Wir haben, was den Wahlzettet anbelangt, nur das Musterbeispiel für den Wahlkreis 100 zitiert. Der Wahlkreis 100 erstreckt sich auf die Kreise Bromberg Stadt und Land, Wirsitz und Kolmar

Diejenigen deutschen Volksgenossen, die in einem anderen als dem Wahlbezirk 100 wahlberechtigt sind, haben denselben Wahlvorgang zu beachten, lediglich mit der Ausnahme, daß in diesen Wahlbezirken andere Kandidaten aufgestellt worden sind.

Welche Gebiete erhält Polen?

Bei der Festlegung der Grenzen des Olsa-Gebiets erhielt Polen einige neue Gemeinden des Kreises Freistadt sowie des Kreises Tschadeck, der bisher ganz bei der Tschechoslowakei verblieben **war.** Das Seengebiet an der Oder ist Polen zugeteilt, wodurch die Eisenbahnlinie Oderberg—Teschen gesichert wird. An der südlichen Grenze des Olsa-Gebiets gibt Polen ein Gebiet von fünf Quadratkilometern, das bei der Einnahme des Olsa-Gebiets besetzt wurde, an die Tschechoslowakei zurück. Dafür erhält Polen das Gebiet Ligota Górna. Durch die Zuteilung des Gebiets im Kreise Tschadeck gelangt die Eisenbahnlinie Jablunkau—Zwardon ganz in polnischen Besitz. Von der Slowakei erhält Polen Gebiete der Hohen Tatra in der Nachbarschaft von Zakopane, so das Jaworzyna-Tal und das Tal des Weißen Wassers sowie einige Bergketten der Hohen Tatra. Ferner erhält Polen im Gebiet der Peninen bei Szczawnica einen Grenzausgleich. Und schließlich fällt an Polen ein Terrain am Dunajec.

Polen hat durch das Olsa-Gebiet und durch die jetzt erfolgte Vereinbarung einen Gebietszuwachs von insgesamt 1050 Quadratkilometern erhalten.

Freiwillige Auflösung der Freimaurerlogen in Polen.

Der „Kurjer Poranny" verzeichnet das Gerücht, daß die in Polen bestehenden Freimaurerlogen des Schottischen Ritus sich freiwillig aufgelöst hätten. Die Behörden seien von dem Auflösungsbeschluß in Kenntnis gesetzt worden.

Wasserstand der Weichsel vom 4. November 1938.

Krakau — 2,75 (— 2,67), Zawichost + 2.02 (+ 1,73), Warschau + 1,10 (+ 1,10), Plock + 0,69 (+ 0,72), Thorn + 0.78 (+ 0,78) Fordon + 0,75 (+ 0,78), Culm + 0,68 (+ 0,68), Graudenz + 0,88 + 0,86 Kurzebrack + 0,90 (+ 0,79), Pieckel — 0,07 (— 0,03, Dirschau — 0,02 (— 0,08), Einlage + 2,26 (+ 2,14). Schiewenhorst + 2 48 (+ 2,38). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Ungarns Dank an Deutschland und Italien.

Budapest, 4. November. (DNB.) In einer Rede bei der Begrüßung durch die Regierungspartei würdigte Ministerpräsident Imredy die Bedeutung des Wiener Schiedsspruches. Er gab einen kurzen Rückblick auf die kritischen Septembertage und erwähnte, daß das Münchener Abkommen der Welt Befreiung, Ungarn aber zunächst nur Hoffnung brachte. Der jetzt erreichte Erfolg habe bewiesen,

daß der von der Ungarischen Regierung eingeschlagene Weg der richtige war.

Mit Worten aufrichtigsten Dankes gedachte der Ministerpräsident des befreundeten Deutschland, Italien und Polen, die immer an der Seite Ungarns standen. Der Ministerpräsident richtete besondere Dankesworte an Reichskanzler Adolf Hitler und an Mussolini. **Hitlers Pläne, seine Energie und dynamischer Schwung brachten die versumpfte europäische Politik in eine neue Strömung, die auch das Ungarntum in der Slowakei Ungarn zurückbrachte. Der Ministerpräsident widmete ähnliche Dankesworte Mussolini, dem ersten verantwortlichen Staatsmann der Großmacht, die sich die ungarischen Revisionsbestrebungen zu eigen machte.**

Dann kündigte Ministerpräsident Imredy an, daß die Regierung nächste Woche dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen wird. Die Vorlage wird neben der Verewigung der Gebietsrückgliederung der Regierung eine Ermächtigung zur Durchführung notwendiger Maßnahmen im Zusammenhang mit der Rückgliederung geben. Es wird auch eine besondere gesetzgeberische Verfügung dafür sorgen, daß die von dem Ungarntum in der Slowakei jüngst gewählten Parlamentarier in den ungarischen Reichstag eingeladen werden.

Ungarn verzichtet nicht auf eine gemeinsame Grenze mit Polen.

In ungarischen politischen Kreisen hält man, wie die polnische Presse aus Budapest fast übereinstimmend meldet, den ganzen Komplex der ungarisch-tschechoslowakischen Probleme und ihre Lösung als **eine wertvolle Lehre für die Zukunft, die nicht ohne Einfluß auf die Taktik bei den weiteren eventuellen territorialen Forderungen Ungarns bleiben werde. In jedem Fall will diese Presse wissen, daß die Ungarische Regierung die Idee einer gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze nicht aufgegeben habe. Ungarn werde auch weiter das Selbstbestimmungsrecht für die Bevölkerung der Slowakei und Karpato-Rutheniens fordern.** Im Zusammenhange damit habe die Ungarische Regierung schon jetzt entsprechende politische Schritte eingeleitet.

Einmarsch der ungarischen Truppen am Sonnabend.

Die Rückgliederung der nach dem Wiener Schiedsspruch an Ungarn abzutretenden tschecho-slowakischen Gebiete beginnt bereits am Sonnabend mit der Besetzung der Großen Schüttinsel zwischen Preßburg und Komorn. Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr werden die ersten ungarischen Truppen gleichzeitig an drei Stellen auf Pontonbrücken die Donau überschreiten, um dann die ganze Insel und die anschließenden Gebiete zu besetzen.

Am Sonntag werden die ungarischen Truppen die Donau auf den beiden Brücken bei Komorn und Gran überschreiten, um die Gebiete von Neuhäusl bis Lewenz in Besitz zu nehmen. Gleichzeitig beginnt auch die Besetzung des südlichen Teils der Karpato-Ukraine einschließlich der Städte Munkacs und Sächsisch-Bereg.

Am Montag folgt der Einmarsch in Richtung auf Lutschenetz, Groß-Steffelsdorf und Rosenau, am Dienstag in Richtung auf Kaschau. Am Mittwoch schließlich wird der nördliche Gebietsstreifen der Karpato-Ukraine einschließlich der Stadt Ungvar (Uzhorod) besetzt, womit die militärische Inbesitznahme am 5. Tag der Truppenbewegungen ihren Abschluß finden wird.

Warschau sagt:

„Karpato-Ruthenien — der neuralgische Punkt Mitteleuropas."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die Warschauer Presse bemüht sich weiter um den Nachweis, daß die Lage Karpato-Rutheniens nach der Zuteilung aller größeren Städte an Ungarn unhaltbar ist. Unter der Überschrift „Eine halbe Million Karpato-Ruthenen will nicht Hungers sterben" schreibt der der Regierung nahe stehende „Expreß Poranny":

„Prag wird nicht einmal imstande sein, die Ordnung in Karpato-Ruthenien zu gewährleisten, da aus Verkehrs- und Versorgungs-Rücksichten sowie angesichts des Fehlens von Unterkünften die Erhaltung der Garnisonen und der Gendarmerie ganz unmöglich ist. Entscheidend wird die Haltung der halben Million karpato-ruthenischer Bevölkerung sein, die nicht Hungers sterben will, und hartnäckig fordert, daß man sie nicht mit Gewalt von dem fruchtbaren Land, den Städten und Handelszentren trennt, die an Ungarn fallen. Diese Frage wird schnell gelöst werden müssen. In einer Woche, so schreibt das Blatt weiter, werden die ungarischen Truppen die Besetzung der zugestandenen Gebiete beendet haben und sich 40 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt befinden.

Die nächste, die Schlußetappe, wird nicht lange auf sich warten lassen.

Bemerkenswert ist, daß jetzt auch die rumänische Öffentlichkeit mit territorialen Wünschen hervorgetreten ist und das Stück Rutheniens fordert, das von rumänischer Bevölkerung bewohnt ist. „In einem ausführlichen Bericht aus Uzhorod schildert das Blatt die Stimmung unter der ungarischen und ruthenischen Bevölkerung des Karpaten-Gebiets, die sich in der Forderung des Anschlusses an Ungarn einig sei. In der Ortschaft Kusbel, unweit der polnischen Grenze, seien zwei tschechische Gendarmen gelyncht worden.

Der konservative „Czas" beschäftigt sich in seinem Leitartikel ausführlich mit dem Schiedsspruch von Wien und kommt dabei zu dem Schluß, daß bei der Festlegung der neuen Grenzen genau das ethnographische Prinzip angewendet worden sei. **In Konsequenz müsse aber auch das Prinzip der Selbstbestimmung anerkannt werden. Wenn irgend welche Zweifel über den Volkswillen in Karpato-Ruthenien beständen, dann möge man doch eine Plebiszit veranstalten. Der Schiedsspruch von Wien habe die Frage Karpato-Rutheniens offen gelassen. Mit ihrer Lösung dürfe jedoch nicht gezögert werden.**

Der „Kurjer Warszawski" gibt in einem Eigenbericht aus Paris die Ansicht der französischen amtlichen Kreise dahin wieder, daß das slowakisch-ungarische Problem in Wien seine endgültige und dauernde Lösung gefunden habe, die dem Geiste des Münchener Abkommens entspreche, und jedenfalls nicht im Widerspruch dazu stehe.

Sehr pessimistisch äußert sich das nationaldemokratische Hauptorgan „Warszawski Dziennik Narodowy", das den Ausführungen des „Berliner Tageblatts" über das Nationalitätenprinzip als das von Deutschland eingeführte Leitmotiv des europäischen Konzerts große Bedeutung zumißt. Zu dem Wiener Schiedsspruch schreibt das Blatt, die karpato-ruthenische Frage sei insofern offen, als alle Fragen, deren strittiger Charakter sich aus den tatsächlichen Verhältnissen ergeben, im Grunde immer offen seien. **Die Verhandlungen in der Frage der Garantie der neuen Grenzen der Tschechoslowakei könnten sich noch lange hinausziehen. Man müsse leider befürchten, daß die Frage Karpato-Rutheniens weiterhin der neuralgische Punkt Mitteleuropas bleibe,** der zu allen möglichen Absichten ausgenutzt würde und die dauerhafte Stabilisierung der Verhältnisse im Rahmen der neuen politischen Landkarte unmöglich macht.

Eröffnung des Lyzeums und des Gymnasiums der Dürerschule.

Am Donnerstag, dem 3. November wurde nach mehreren Unterbrechungen der neue deutsche Schulbau in Bromberg (Bydgoszcz), der von jetzt an den Namen „Dürer-Schule" trägt, durch den Einzug des Deutschen Privaten Lyzeums und des „Deutschen Privaten Gymnasiums" mit seinem Westflügel, der die Räume für das 4-klassige Gymnasium und das ihm aufgebaute 2-klassige Lyzeum (Primen). enthält, seiner Bestimmung übergeben. Ebenso wurden die beiden Zwischenflügel in Betrieb genommen, von denen der eine die technischen Klassen, sowie die Lehrer- und Verwaltungsräume enthält, während in dem anderen zwei große Turnsäle untergebracht sind, die unmittelbar ihren Ausgang auf dem neu angelegten grünen Sportplatz haben.

Mit der Eröffnung des Lyzeums und Gymnasiums ist der Bau der Dürer-Schule, der unter der Leitung des Baurats Krüger, des Erbauers der Graudenzer Goethe-Schule steht, aber noch keineswegs beendet. Der große Ostflügel, der die siebenklassige Deutsche Privat-Volksschule aufnehmen soll, steht zwar im Rohbau fertig da, kann aber voraussichtlich erst zu Ostern 1939 übernommen werden. Das Aulagebäude, das am Bleichfelder Weg (ul. Chodkiewicza) dem Verwaltungs- und Technischen Flügel vorgelagert wird, beginnt erst aus dem Boden zu wachsen. Ein großes Eröffnungsfest wird deshalb erst im nächsten Jahre den Abschluß der Gesamtarbeiten feiern, wenn auch die Schüler der Deutschen Privaten Volksschule ihr neues Reich in der Dürer-Schule bezogen haben. Dann wird auch über den umfangreichen Bau mit seinen ungezählten Schönheiten und Werkleistungen ausführlich zu berichten sein.

Heute sei nur daran erinnert, daß der Bauplatz für die Dürer-Schule bereits im Jahre 1928 erworben, daß aber die Baugenehmigung erst am 4. 4. 1935 gegeben wurde. Praktisch konnte mit den Bauarbeiten erst im Sommer 1935 begonnen werden. Neben zahlreichen anderen deutschen Handwerkern, deren Meisterschaft das heute vor uns stehende Werk lobt, waren an dem Bau der soeben eröffneten Teile der Dürer-Schule vornehmlich folgende heimische Baufirmen beteiligt: Holz Nast. R. E. Mielke, Vandsburg-Więcbork (Gymnasial- und Lyzealflügel), „Rika" R. Reich, Bromberg-Bydgoszcz (Verwaltungs- und technischer Flügel), Kadereit Schöneck-Skarszewy (Turnhallen).

Den Umzug des Gymnasiums und Lyzeums aus dem alten Schulgebäude an der Gammstraße (Gamma) in den Neubau der Dürer-Schule am Bleichfelderweg (Chodkiewicza) gingen zwei eindrucksvolle Gottesdienste voraus, an denen auch ein Teil der Elternschaft teilnahm. In der Paulskirche deutete Superintendent Aßmann in einer wahrhaft humanistischen Ansprache die tiefere Bedeutung des Tages und erflehte für den Ausgang und Eingang der Schulgemeinde den Segen des Höchsten. In der gleichen Stunde hielt Präbendar Kaluschke einen Gottesdienst für die katholischen Schüler der Anstalt.

In einem langen Zuge bewegte sich dann die Schar der deutschen Gymnasiasten und Lyzeisten, die Mädels voran, die Knaben hinterdrein in ihrer schmucken blauen Tracht von der Paulskirche zur neuen Dürer-Schule durch die Straßen der Stadt. Als die Mädchen an dem auch von Deutschen erbauten, dann polnisch gewordenen Coppernicus-Gymnasium vorbeigingen, wurden die Mädchen von den dort gerade ihre Pause verbringenden Schülern als „Szwaby" laut und verächtlich begrüßt, während die deutschen Jungen durch das Gitter mit Sand beworfen wurden. „Den wackeren Schwaben forcht das nicht!" Er geht mit einem Bedauern für die Kinder, die sich durch solche Kränkungen nur selbst beleidigen, über die feigen Unarten hinweg und weiß, daß gerade die Schwaben in der Welt schon allerlei geleistet haben.

Der Einzug in die Dürer-Schule erfolgte durch den Haupteingang für das Gymnasium, an dessen Stirn unter dem Helm der Pallas Athene die Worte aus Goethes „Iphigenie" stehen: „Zwischen uns sei Wahrheit!" Die Herren von der Bauleitung hießen die Schüler herzlich willkommen, die sich dann bald auf ihre schönen hellen Klassenräume verteilten. Bevor aber die ernste Arbeit im neuen Rahmen nach altgewohnter Weise wieder aufgenommen wurde, versammelte Direktor Dr. Behrendt seine Schüler und Lehrer auf dem schmucken Innenhof, der das Herz und schönste Kleinod des neuen Schulgebäudes bildet.

Er dankte dem Leiter des Baues, Baurat Krüger, sowie allen seinen Mitarbeitern und Werkleuten für ihre herrliche Leistung. Er dankte ganz besonders auch dem Leiter des Deutschen Schulvereins, Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, für seine tatkräftige Unterstützung. Zuletzt verpflichtete der Direktor seine Schulgemeinde zu neuer Haltung und Leistung, die den schönen Formen entspricht, in denen sie gebildet wird, im Geist des großen deutschen Meisters Albrecht Dürer, der mit begnadeter Hand dem Reiter zwischen Tod und Teufel seine ewige Gestalt gegeben hat.

Wettervoransage:

Mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Niederschläge bei stellenweise bewölktem Himmel und **recht milden Temperaturen an.**

Es gab nie eine polnisch-tschechische Freundschaft.

Ein sensationeller Vortrag in Warschau.

Im polnischen Institut der Zusammenarbeit mit dem Auslande in Warschau hat kürzlich W. Lypacewicz einen Vortrag über das „Problem der Tschechoslowakei und Polen" gehalten, der bei der Zuhörerschaft ein großes Interesse auslöste. Einleitend stellte der Vortragende fest, daß es eine polnisch-tschechische Freundschaft eigentlich niemals gegeben habe. Schon im 12. Jahrhundert habe der Historiker Gallus die Tschechen „Infestissimi Polonorum Inimici" („Die erbittertsten Feinde der Polen") genannt. Auch im Laufe der 20 Jahre könne von guten polnisch-tschechischen Beziehungen nicht die Rede sein. Sogar Masaryk, den die polnischen Tschechophilen einen „erprobten Freund Polens" nannten, sei es durchaus nicht gewesen. Schon im Jahre 1894 habe er geschrieben, er halte die tschechische Antipathie gegenüber den „klerikal-adligen" Polen als durchaus gerechtfertigt. In der von ihm zusammen mit dem Politiker Kramarz damals herausgegebenen Zeitung „Czas" habe er ausdrücklich geschrieben, **daß im Teschener Gebiet die Tschechen mit den Deutschen zusammen gegen die Polen gehen müßten.**

Masaryk habe in Warschau im Jahre 1909 geweilt und sei von dem Vortragenden mit einem Mittagessen empfangen worden. Er habe sich hier mit überschwenglicher Würde aufgeführt und nicht allein aus seiner Freundschaft gegenüber Österreich kein Hehl gemacht, sondern er sei auch ein Gegner der polnischen und tschechischen Unabhängigkeit gewesen. Interessant sei, daß sogar Benesch einst eine Doktor-Arbeit geschrieben habe, die sich gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der sich unter österreichischer Herrschaft befindlichen Tschechen und der anderen slawischen Völker ausspricht. **Die Tschechen hätten an die Dauerhaftigkeit des wiedergeborenen Polen niemals geglaubt, sie seien daher das letzte Volk gewesen, daß die polnische Unabhängigkeit anerkannt habe. Sie hätten an einen Umsturz in Rußland geglaubt und gehofft, daß Polen lediglich ein autonomer Teil Rußlands werden würde.**

Wie weit sie sich den polnischen territorialen Wünschen widersetzt haben, sei schon daraus zu ersehen, daß sie besondere Landkarten herausgaben, in denen sie Polen nicht allein Ostgalizien, sondern sogar das Cholmer-Gebiet strittig machten. Es lag ihnen daran, daß Polen unter keinen Umständen größer sei als die Tschechoslowakei. **In dem diplomatischen Kampf um die polnischen Grenzen hätten die polnischen Delegierten Dmowski und Paderewski das territoriale Programm der Tschechei unterstützt, von der Voraussetzung ausgehend, daß eine starke Tschechei Polen von Nutzen sein werde. Aus diesem Grunde seien sie auch für die Abrüstung Ungarns gewesen.** Dies hätten die Tschechen mit einem bewaffneten Einfall im Jahre 1919 quittiert, der durch den angeblichen Pazifisten und Demokraten Masaryk gebilligt wurde. Als aber im Jahre 1920 nach Polen durch die Tschechei die Delegation Lord d' Abernons fuhr, der infolge eines Unfalls in Prag Station machen mußte, habe ihm Masaryk die Reise nach Polen abgeraten mit der Behauptung, daß jegliche Hilfe zwecklos sein werde. Einst habe zwar Masaryk geschrieben: „Es gibt keine freie Tschechei ohne ein freies Polen". Aber diese Worte seien offenbar „für den Export" bestimmt gewesen. Tatsache aber sei, daß im Jahre 1920 zwanzig tschechische Städte auf die Nachricht von der „Eroberung" Warschaus durch die Bolschewisten illuminiert hatten.

Im Jahre 1922 habe Masaryk eine englische Schmähschrift über Polen geschrieben. Auf der Friedenskonfernz hätten die Tschechen einen großen Kredit gehabt. Benesch habe die Befürchtungen über die nationalen Minderheiten mit der Behauptung zu zerstreuen versucht, daß die Tschechoslowakei eine zweite Schweiz werden würde. Die Tatsachen hätten diese Behauptung Lügen gestraft. Jetzt hätten sie aber eigentlich nur das verloren, was ihnen niemals gehört hat.

Soweit es sich um die Slowaken handelt, so vertrat der Vortragende den Standpunkt, daß sie unabhängig sein müßten und könnten, doch sie selbst sollten darüber entscheiden. Dagegen habe Karpato-Ruthenien keine Voraussetzungen für eine unabhängige Existenz.

Beneschs Tragödie.

Interessante Einzelheiten über die Abreise des ehemaligen Staatspräsidenten Dr. Benesch aus der Tschechoslowakei veröffentlicht der „Pester Lloyd":

„Die Entscheidung über die Abreise fiel in einer außergewöhnlichen Sitzung des Ministerrats, an dem außer den Mitgliedern des Kabinetts des Generals Sirovy auch die Parteiführer teilnahmen. In der Sitzung kam es (nach umlaufenden Gerüchten soll auch Dr. Benesch anwesend gewesen sein) zu einem gewaltigen Zusammenstoß zwischen den beiden Lagern. Die Gegner Dr. Beneschs bekämpften ihn leidenschaftlich, sie machten ihm Vorwürfe über seine katastrophale Politik und machten den ehemaligen Staatspräsidenten für diese Politik verantwortlich. Es wurden Stimmen laut: „Hinaus mit Ihnen!" — „Wandern Sie aus!" Das Wort ergriff Dr. Benesch, um sich in einer längeren Rede mit dem Hinweis darauf zu verteidigen, daß er doch zwanzig Jahre hindurch sich Verdienste um das Land erworben und zumindest das Recht habe, das Leben im Vaterlande zu beschließen. Die Mehrheit hielt jedoch an der Entscheidung fest, daß Dr. Benesch das Land zu verlassen habe. Stotternd erwiderte Dr. Benesch: „. . . So werde ich wohl auswandern müssen" und verließ zusammengebrochen, blaß im Gesicht, den Sitzungssaal, um unverzügliche Vorbereitungen für seine Abreise zu treffen."

Der „Warszawski Dziennik Narodowy" fügt von sich aus hinzu, daß für alle Staatsmänner, die an ihre „Größe" und „Unfehlbarkeit" glauben, die Tragödie des ehemaligen Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, der im Auftrage der Logen und einer inneren politischen Clique handelte, eine neue Warnung sei, daß auch das auf geschickteste Weise irregeführte Volk aus dem Schlaf erwache, und es in Augenblicken der Katastrophe vermag, unerbittlich und konsequent zu sein. Eine politische Katastrophe des Volkes mache ein für allemal einen Strich durch alle wirkliche und eingebildete Verdienste. Benesch sei ein Schüler Masaryks gewesen, den das tschechische Volk heute ebenso wie seinen Schüler verurteile."

Und der „Czas" bemerkt, daß Dr. Benesch zweifellos eine der größten Tragödien durchlebe, die ein Staatsmann je erlebt habe.

Das Weltecho über Wien.

Enttäuschung in Prag.

Der Wiener Schiedsspruch hat, wie sich der nationaldemokratische „Kurjer Warszawski" aus Prag melden läßt, einen panischen Eindruck gemacht. Ein Politiker soll erklärt haben, daß diese Entscheidung der Tschechoslowakei eine große Enttäuschung bereitet habe. Dies sei ein neues „Diktat", ein nicht geringeres als das Münchener Diktat, ein neuer Schlag für die Tschechoslowakische Republik. (Sollte der „K. W." diesen Ausspruch dem tschechischen „Politiker" nicht eher in den Mund gelegt haben? D. R.) Man habe in Prag eine solche Entscheidung nicht einmal in den pessimistischsten Prognosen erwartet und nicht angenommen, daß die Städte, um deren Besitz die Tschechoslowakei sich in den Verhandlungen solange bemüht habe, wie Kaschau, Uzhorod, Munkacs, Berechowo usw. an Ungarn abgetreten würden.

Die Enttäuschung sei um so größer, als man bis zum letzten Augenblick erwartet hatte, daß Deutschland helfen würde. Bis zum letzten Augenblick habe die Presse suggeriert, daß in Wien zweifellos der Standpunkt Deutschlands siegen würde, das sich der Erfüllung der ungarischen Forderungen in vollem Umfange widersetzt habe. Indessen habe der neue Freund versagt, gesiegt habe der Standpunkt Italiens und Ungarns. Die politischen Kreise und ausländischen Beobachter legen sich jetzt die Frage vor, was wohl mit dem kleinen Karpato-Ruthenien geschehen werde, das ein wirtschaftlich bedeutungsloses Gebtet sei und als solches eine Last für die gegenwärtigen Besitzer werde.

Bedeutend ruhiger sei, so behauptet wenigstens der „Kurjer Warszawski", die Nachricht von der Korrektur der Grenze mit Polen aufgenommen worden. In den Kommentaren über dieses Thema werde erklärt, daß es, da Polen der Tschechoslowakei gegenüber keine territorialen Forderungen mehr habe, bald zu einer normalen Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen kommen könne.

Demgegenüber meldet DNB aus Prag:

Die tschechische Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß die Verluste, die durch den Wiener Schiedsspruch der Slowakei, insbesondere aber der Karpato-Ukraine zugefügt worden seien, vor allem eine Folge der von Benesch befolgten Politik seien. Gleichzeitig wird der Wille zum Ausdruck gebracht, daß die drei nun fast rein nationalen Bundesländer, die den Tschechoslowakischen Staat bilden, auch auf nationaler Grundlage den Neuaufbau durchführen würden. Den noch im Restgebiet verbleibenden geringen Minderheiten würden alle Rechte zuteil werden, — eine Erklärung, die man die ganzen 20 Jahre hindurch in keinem tschechischen Blatt finden konnte.

„Narodni Politika" erklärt, der Wiener Schiedsspruch müsse der tschechoslowakischen Außenpolitik ihre neuen Wege weisen.

Die halbamtliche „Prager Presse" schreibt, daß die letzten Entscheidungen über die Grenzen trotz allem auch in Prag mit einer allgemeinen Erleichterung aufgenommen würden, weil sie das Ende der bisherigen Unsicherheit bedeuteten und endlich die festen Grundlagen für den Neuaufbau des Staates bieten. Die Verluste an Gebieten und wirtschaftlichen Werten seien zwar schmerzhaft, doch bringe die Entscheidung eine geänderte Situation für die Tschechoslowakei mit sich: sie werde bis zu einem großen Maße zu einem nationalen einheitlichen Staat.

Paris sagt:

Ein Erfolg Deutschlands.

Die Pariser öffentliche Meinung hält die Wiener Konferenz als einen bedeutenden Erfolg des Deutschen Reichs. Die französischen Zeitungen weisen auf die große Gefahr hin, die Polen durch die Autonomie Karpato-Rutheniens drohe. „Le Soir", ein kommunistisches Organ, bringt auf der ersten Seite eine Landkarte, auf welcher der vierte Teil des Gebiets Polens als von den Ukrainern bewohnt eingezeichnet ist, für die Karpato-Ruthenien einen belebenden Mittelpunkt bilden werde. Das Zugeständnis Italiens zugunsten des deutschen Standpunktes durch den Verzicht auf die Idee einer polnisch-ungarischen Grenze erklärt man sich in Paris mit dem Willen, der Achse Berlin—Rom, in Europa einen vollen Triumpf zu sichern. Der Ausdruck dafür sei gerade der Wiener Schiedsspruch.

Frankreich aus Mitteleuropa verdrängt.

DNB. meldet aus Paris:

Die Regelung des ungarisch-tschechischen Streitfalles durch den Schiedsspruch Deutschlands und Italiens wird von der Abendpresse geteilt aufgenommen. Während z. B. der „Temps" offen zugibt, daß diese Lösung nunmehr jede Gefahr von schweren Verwicklungen zwischen Budapest und Prag ausgeschaltet habe und die Lage in dem Geiste des Münchener Abkommens geklärt sei, verhehlt der „Paris Soir" nicht sein Mißvergnügen und meint, daß Frankreich aus Mitteleuropa verdrängt sei. Nach weniger als 20 Jahren seit Versailles bildeten Deutschland und Italien die Karte Europas um. Die Achse Rom—Berlin werde immer mehr das Rückgrat Mitteleuropas werden, auf die alles ausgerichtet sei. Die Tschechoslowakei habe dies durch den Mund ihres Außenministers klar ausgedrückt.

Jubel in Budapest.

Budapest, 4. Oktober. (PAT.) In Erwartung der Nachricht über die Entscheidung der Konferenz in Wien hatte sich die Bevölkerung von Budapest in Massen auf die Straße begeben. In der Stadt herrschte ein ungewöhnlicher Verkehr und eine große Spannung. Wenige Minuten nach der Bekanntgabe des Schiedsspruchs erschienen Sonderausgaben aller Zeitungen, die durch das Publikum vergriffen wurden. Um 21.15 Uhr gab, wie wie bereits meldeten, durch den Rundfunk Ministerpräsident Imredy seiner Freude über die Wiedererlangung des überwiegenden Teils der ungarischen Gebiete Ausdruck. Um 22 Uhr fand auf dem Freiheitsplatz eine Kundgebung der Jugendorganisationen statt, worauf sich ein Zug bildete, der durch die Straßen der Stadt marschierte. Den Kundgebern schloß sich eine große Menschenmenge an, die Hochrufe auf Deutschland, Italien und Polen ausbrachte.

Nach einer weiteren Meldung wurde die Entscheidung des Schiedsgerichts in Budapest im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen, wenngleich das Verbleiben von Preßburg, Neutra und Nagy Szoeloes bei der Tschechoslowakei der öffentlichen Meinung Ungarns eine Enttäuschung bereitete. Doch die Freude über die Wiedererlangung von Kauschau, Uzhorod und Munkacs sowie anderer ungarischer Städte mildert die Stimmungen. Die ungarische Volksgemeinschaft ist sich darüber klar, daß die Entscheidung der Schiedsrichter das Problem Karpato-Rutheniens nicht gelöst habe. Sie habe keinen Beschluß über die Liquidierung der anormalen Lage dieses Landes und die Bildung einer polnisch-ungarischen Grenze gebracht. In ungarischen politischen Kreisen herrsche, so behauptet die Pat, die Überzeugung, daß nach der Wiedererlangung der zwei Hauptstädte Karpato-Rutheniens (Ungvar und Munkacs die Frage der Zuteilung des übrigen Gebiets Karpato-Rutheniens an Ungarn eine Frage der nahen Zukunft sei.

Anhaltender Generalstreik in Palästina.

Der arabische Generalstreik einschließlich des Verkehrsstreiks dauert an. Britisches Militär durchsuchte in den Bezirken Jerusalem und Samaria mehrere arabische Dörfer, wobei fünf Araber getötet und zwei verwundet wurden. Auch in einem Dorf bei Nables wurde ein arabischer Freischarführer erschossen. In demselben Dorf wurden 27 Araber verhaftet. Die Durchsuchungsaktionen im Bezirk Samaria wurden später wiederholt, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Telefonleitung Nables—Jerusalem wurde durchgeschnitten.

Unter einem jüdischen Lastkraftwagen explodierte eine Landmine, durch die vier Juden verletzt wurden. Auch das Militärlager von Gaza wurde beschossen. Schließlich wurde eine Militärpatrouille und eine Anzahl von jüdischen Siedlungen unter Feuer genommen. In Akko wurden zwei Araber hingerichtet.

Die Kundgebungen zugunsten der Araber in Palästina haben in Beirut einen stürmischen Charakter angenommen. Es haben sich Umzüge gebildet, die unter Führung von arabischen Studenten und mehreren Scheichs unter Vorantragen von Schildern und Spruchbändern die Straßen durchziehen. In den großen Moscheen wurden während der Andacht Reden gehalten, in denen die Gläubigen zur Teilnahme am Generalstreik aufgefordert wurden.

Zwischen den Kundgebern und der Polizei kam es zu Zusammenstößen. Etwa 15 Personen wurden verletzt, 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Menge hat mehrere Straßenbahnwagen und Kraftwagen, die gewaltsam durch die Menge fahren wollten, mit Steinen beworfen.

Bezeichnend für die Ausstrahlung des Palästina-Konfliktes in die gesamte arabische Welt sind Vorfälle in Syrien. Am Jahrestag der umstrittenen „Balfour-Deklaration", die bekanntlich im Jahre 1917 die Verwirklichung der zionistischen Idee zur Erreichung eines jüdischen Nationalheimes in Palästina vorsieht, erschienen in sämtlichen Zeitungen Syriens an die gesamte arabische Welt gerichtete Aufrufe, in denen zum Kampf und Opfer für Palästina der Einsatz gefordert wird.

Ebenso haben am Jahrestag der Deklaration aus Protest sämtliche Geschäftsläden in Beirut geschlossen. Polizeistreifen durchziehen die Straßen, um Kundgebungen und Zusammenstöße zu verhindern.

Freie Stadt Danzig.

Bau einer Segelfliegerschule.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf einem Gelände bei Mariensee, auf dem seit drei Jahren der segelfliegerische Nachwuchs Danzigs herangebildet wurde, wird nunmehr eine Segelfliegerschule mit Wohnhaus und Unterkunftshallen gebaut. Im Charakter des berühmten Danziger Vorlaubenhauses gehalten, werden die neuen Baulichkeiten eine Zierde für die Gemeinde Oberhölle werden. Der Rohbau soll noch vor Eintritt des Winters unter Dach gebracht werden. Die Pläne stammen vom Architekten Dr. Ing. Zirkwitz.

Oliva bekommt wieder einen Bürgermeister.

Tausend Einwohner von Oliva füllten den Saal des Karlshofes, um den Gauleiter zu hören. Viele mußten umkehren, weil sie nicht mehr Platz finden konnten. Der Gauleiter stellte in seiner Rede fest, daß Oliva noch vor gar nicht langer Zeit als eine fast uneinnehmbare Hochburg des Zentrums gegolten habe. Heute aber sei jeder zehnte Einwohner Olivas Parteigenosse, die Mitglieder der großen Nebenorganisationen gar nicht gerechnet. Die Aufgaben der Partei, so sagte der Gauleiter, seien hart und im Leben müsse bitter gekämpft werden. Die NSDAP könne niemand versprechen, die Erde in ein Paradies zu verwandeln, darum schneide sich ihre Aufgabe nicht mit der jener, die den Menschen die Seligkeit im Jenseits verschaffen wollten. Die NSDAP habe keinen Gegensatz zur Kirche und zu den Pfarrern, weil beider Aufgaben ganz versicheden sei. Wer in die Kirche gehen wolle, solle es tun, die Partei habe noch niemand deshalb Vorschriften gemacht.

Gauleiter Forster verabschiedete dann den bisherigen Kreisleiter Fischer von Oliva, dem in Anerkennung seiner Verdienste um die Aufwärtsentwicklung der Partei in Oliva das Alte-Kämpfer-Abzeichen verliehen wurde, und setzte den neuen Kreisleiter Lorenz in sein Amt ein. — Es wurde angekündigt, daß Oliva demnächst wieder einen Bürgermeister erhalten werde.

Vom Zuge erfaßt und getötet.

In Ohra bei Danzig ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Eisenbahner Albert Dufke aus Ohra wollte beim Überschreiten der Schienen einem Zuge ausweichen, er wurde dabei vom Zuge erfaßt. Die Räder gingen dem Unglücklichen direkt über die Brust, so daß er auf der Stelle getötet wurde.

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an

HELMUTH von ROSENSTIEL
GUTTI von ROSENSTIEL
geb. von CONRAD

Lipie, p. Gniewkowo (Pomorze)
z.Zt. Danzig, Staatl. Frauenklinik den 2. November 1938

Zur Wintersaison stellen wieder prima

Pumpernickel

her und haben die Verkaufspreise ermäßigt. 7233

Dwór Szajwcarski
12 Filialgeschäfte.

Stoffe

der Bielitzer Tuchfabrik

Gustaw Molenda i Syn

in Qualität und Preis unerreicht!

Verkaufs-Laden 7474
Bydgoszcz, Gdańska 11

Zinshaus in Danzig-Langfuhr

mit 2, 3 u. 4-Zimm.-Wohnungen. Sämtliche Wohnungen haben Bad, Zentralheizung. Guter Bauzustand, günstige unkündbare Hypothek infolge Fortzuges von Danzig bei 75000 zł Anzahlung **zu verkaufen** durch **Hans Wallat & Co.**
Grundstücks- und Hypothekenmakler
Danzig, Hundegasse 19. 7489

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß**, Bydgoszcz, Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 5733

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385
A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Gummiwagen

ein. à 20 Ztr. u. ein. à ca. 100 Ztr. Tragkr. kauft
P. Frank, Runowo Kr.

Am 3. November verschied der frühere Leiter unserer Bezirksgeschäftsstelle Bromberg, Herr

Emil Steller

im Alter von 71 Jahren.

Von Jugend auf sich für das Wohl der deutschen Landwirtschaft einsetzend, hat der Verstorbene die letzten anderthalb Jahrzehnte als Leiter unserer Geschäftsstelle Bromberg gewirkt. Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften sicherten ihm ein hohes Ansehen und volles Vertrauen. An rastlose Tätigkeit gewöhnt, hat er bis in sein hohes Alter der ihm ans Herz gewachsenen Sache gedient.

Unsere Gesellschaft ist dem Verstorbenen, der seit dem 1. April d. J., im Ruhestand lebte, zu vielem Dank verpflichtet und wird ihm für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft stow. zar.

Der Hauptvorstand: **Dr. Sondermann, Kraft.**

Posen, den 3. November 1938. 7498

OSKAR MEYER, Bydgoszcz
Gdańska 21.
Spezialität:
Brillen jeder Art in erstklassiger Ausführung 7497
Barometer, Thermometer, Ferngläser, Lupen. Reißzeuge.

---

1 alte Nähmaschine
evtl. auch unbrauchb. **zu kaufen gesucht.** Off. m. Preis u. R 3363 an die Gst. d. Ztg. erb.

Kaufe ein. gebraucht., gut erhaltenen 1111
Sauggas- od. Rohölmotor
liegend, 60 bis 70 PS. Offerten an **Głowacki, Działdowo,** Młyńska 18.

Möbl. Zimmer

Gemütl. möbl. Zimm.
mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359
Dworcowa 71, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Król. Jadwigi 13/5.**

Gemütliches
gut möbl. Zimmer
in der Nähe d. ul. Zduny per sofort gesucht. Off. unter **C 3273** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Inspektor
evangel., ledig, 7447

Gutssekretär (in)
evgl., ledig, flotter Maschinenschreiber(in), mit guter Handschrift, sof. oder später gesucht. Bewerbung m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften an **Gutsverwaltung Klęka,** p. Nowemiasto n. Wartą, pow. Jarocin.

Zieglermeister
poln.-deutsch sprechend, f. kleine ländl. Dampfziegelei zu Anfang 1939 **gesucht.** Schwierige Lehmverhältnisse. Best-empf. Bew. woll. sich vorl. nur schriftl. unt. Eins. v. Zeugn. u. Angabe von Empfehlung. meld. Zuz. k. auf Wunsch schon im Jan. erfolg.
Rittergut Książki
powiat Wąbrzeźno
7444

Jünger. Gehilfe
für Kolonialwaren u. Restaurant sogl. oder später gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüch. unt. **G 3332** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Stellmacher
m. mögl. mehr. schulpflicht. Kindern (dtsch. Schule am Orte) und Handwerkszeug zu sof. od. später für mittler. Gut in Südpommerell. **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unter **N 7285** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Ordentlicher, kräftiger, **junger Mann** als 7433
Molkerei-Lehrling
für Exportmolkerei gesucht. Bewerb. m. selbstgeschrieb. Lebenslf. an **Molkereigenossenschaft Ostrowite,** per Jabłonowo, pow. Lubawa.

Lehrling
f. Kolonialwarengesch. und kinderliebe 7481
Stütze
mit Nähkenntnissen von sofort gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erb. **K. Krogoll, Nowe, Pom.**

Tischlerlehrling und Arbeitsjungen
verl. **Nakielska 15.** 3370

Suche
weg. Verheir. d. jetzigen um 1. 12. oder früher ein zuverläss., fleißiges, deutsches
Stubenmädchen
für Stadthaushalt, perfekt in Wäschebehandlung, Glanzplätt., Nähkenntnisse u. Servieren. Gutes Gehalt, eigenes Zimmer. Off. unter **D 7464** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort zur Vertretung meiner jetzigen Pflegerin eine als
Gesellschafterin und Stütze
geeignete Persönlichkeit **Frau L. Leclercq, Sukowy,** 7482 Post Kruszwica.

Suche kinderliebes, gesundes, deutsch-kathol.
Fräulein
Kindergärtnerin oder Haustochter, mit Nähkenntnissen, zu 3 Kind. (5, 4 und 2 J.). 7449
Frau Gutsbesitzer **Charlotte Nau, Wielki Garc,** powiat Pelplin.

Stellengesuche

Suche zu sofort oder 1. 1. 1939 **Dauerstellung als alleiniger**
Beamter
oder unter Leitung des Chefs. 27 J. alt, evgl., 7 Jahre Prax. auf intensiven gr. Gütern Posen-Pommerell., gute Zgn. u. Empfehl. vorhanden. Offerten unter **P 3251** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter **J 7278** an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Landwirt
35 J., sehr fachtüchtig, im Besitze sehr guter Zeugnisse u. Empfehl., **sucht Stellung als Beamter od. Wirtschafter** auf größerer Landwirtschaft. Angeb. an **„Denar", Poznań,** św. Józefa 2 unt. **Nr. 28.** 7336

Verh. **Müller sucht Stellg.** auf Wunsch stelle bis 1500 zł Kaution. Nehme auch gut. Windmühle in Pacht. Off. unter **C 7456** an die Gschst. dies. Ztg. erb.

Bäckergeselle
25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. **K. Henke, Nowierzek,** poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3333

Jüngere Bürokraft
Anfäng., gut Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unter **P 3361** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

17-jähriges
Mädchen
1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als
Dienerin
2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279 a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Suche vom 1. 1. gutgeh
Bäckerei
in der Stadt zu kaufen oder pachten. Offert. an **„Denar", Poznań** św. Józefa 2 unter **Nr. 34.** 7485

Verkaufshäuschen
m. Bauplatz. Näh. 3369 **Pomorska 12, Whg. 3.**

Hausgrundstück
Zentrum, Einnahme 2900.-. Anzahlg. 17000.-
Długa 32/5. 3358

Kaufe größ. Posten
Federn und Daunen
Off. m. Preisangabe unt. O 3360 a. d. G. d. Z.

Chamotte-Öfen
Büfett, Sofa, Spiegel, Eß- und Schlafzimmer, Schränke, Tische, Stühle, Chaiselongue, Standuhr, Grammophon, Wäscherolle, Zentrifuge u. v. a. verkauft billig **Cichon, Podwale 3.**

Pachtungen

Werkstatt
Mechan. - Schlosserei-Tischlerei, kompl. eingericht., m. Büroräum., in Bydgoszcz od. Prov. zu pachten gesucht. Off. unter **S 3364** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dienstag, den 8. November, 20 Uhr, im Civilkasino

Konzert

Helmut Zernick, Violine
Edith Picht-Axenfeld, Klavier,

Eintrittskarten 2.50, 2.-, 1.- 0.70 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse. 7473

„Deutsche Vereinigung" Ortsgruppe Bromberg

Freitag, 4. November, 8 Uhr abends bei Kleinert

Lichtbilder-Vortrag von Schriftleiter Marian Hepke

Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte

Kulturhistorischer Querschnitt d. deutsch-polnischen Beziehungen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen und mit Schallplatten-Uebertragung.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten 20 gr, für Nichtmitglieder 50 gr. 7304
Vorverkauf im Büro der Ortsgruppe, 20 stycznia 2, Tel. 1641.

Hochtragende Kuh sowie Heu
verk. **Meyer, Prądki,** poczta Ciele. 3355

Zu verkaufen kleines
Mahagoni-Spind
3318 **Gdańska 68, W. 7.**

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
hochpart., Zentralheiz., z. 1. 12. zu vermiet. 7480
Plac Weyssenhoffa 5.

Herzliche Einladung zum

Musikfest

am Sonntag, d. 6. November

nachm. 1/2 4 Uhr, im Saale der **Gemeinschaft Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3**

Die vereinigten Gemeinschaftschöre Bromberg, Nakel und Schleusenau, singen gemischte-, Männer- und Frauenchorlieder. Es spielt der Posaunenchor, Geigen, Cello u. Harmonium.
Als Einzelgesang gelangt zur Darbietung ein Tenor- und Sopranduett, ein Sopran- u. Altduett, ein Tenorsolo u. ein Sopransolo

---

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 6. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch zum bestimmt letzten Male!

Straßenmusik.
Abends 8 Uhr
zum letzten Male!
Neuheit! Neuheit!

Das Loch im Zaun
Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Eintrittskarten wie üblich. 7436
Die Bühnenleitung.

Verreist bis 1. Dezember
W. Kober
prakt. Arzt. 3368

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 7352
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Transportable
Kachel-Öfen
u. **Herde**
Kacheln
f. **Ofen** u. **Herde**
liefert preiswert
Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9. 7252

Langschäft. Stiefel
Chevreaux, Boxkalf, Juchten, stets vorrätig
Jezuicka 10, 3366

Pianinos verkauft u. kauft 3336
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Deutscher Schulverein Tczew.

Montag, den 14. November 1938, 17 Uhr
satzungsgemäße, ordentliche

Mitgliederversammlung

in der deutschen Privatschule, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden. 7496

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes
5. Vortrag: Erziehung und Vererbung.

Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Kirchenzettel.

21. Sonntag n. Trinitatis am 6. November 1938

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchen-Verein im Gemeindehause. Donnerstag abends um 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Droß, um 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag nachm. um 4 Uhr Frauenstunde, abends um 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 8 Uhr Reformationsgottesdienst mit Kirchenchor, Pfar. Eichstädt, um 1/2 12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag nachm. um 5 Uhr Frauenhilfe, abends um 8 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch abends 8 Uhr Männerkreis.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pf. Lassahn, vorm. 3/4 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Frauenstunde.

Klein Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst, um 2 Uhr nachm. Jugendstunde. Montag abends 7 Uhr Singen. Mittwoch und Sonnabend abends 1/2 8 Uhr Uebungsstund. des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends um 7 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst*, um 1/2 12 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Jägerhof. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. um 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachm. 1/2 4 Uhr: Großes Musikfest der vereinigten Gemeinschaftschöre von Bromberg, Schleusenau und Nakel. Eintritt für Erwachsene 30 gr, für Kinder 10 gr. — Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachmittags um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt. Prediger Wecke, nachm. um 5 1/2 Uhr Jugendstunde. Dienstag abends um 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag 8 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm 9 1/2 Uhr Predigt*, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vormittags um 9.30 Uhr Gottesdienst, nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abends um 8 Uhr Gottesdienst.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachmittags um 2 Uhr Kinderstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag 1/2 8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Ostielsk. Vorm. 10 Uhr Reformations-Gottesdienst Pfarrer Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sienno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Kruschdorf. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der weiblichen Jugend Hoheneiche.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 2 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst* und Bibelbesprechung für Mannschaften und Mädel.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Reformationsfest-Predigt.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 1/2 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. Am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Sadke. Vorm. 1/2 8 Uhr Gottesdienst.

Erfahrener Tiefbautechniker

per sofort gesucht.
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Eduard Mielke,** Baumeister, **Danzig-Langfuhr,** Kastanienweg 10. 7488

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

der ideale Kur- und Erholungsaufenthalt
Ermäßigte Hotel- und Pensionspreise! 7432

Internat. KASINO — Roulette — Baccara — Spielgewinne ausfuhrfrei!

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

4. November.

Luthers Haustafel

Eph. 6, 1—9: Unser diesjähriges Reformationsfest steht unter den Gedanken, die auf der kirchlichen Woche in Konitz uns beschäftigt haben. Da stand im Mittelpunkt die Haustafel, wie sie unser Text mit seinen Weisungen für Kinder und Eltern, Knechte und Herren bietet und wie sie Luther zusammengestellt hat als „die Haustafel etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselben als durch eigene Lektion ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen". Luthers Anliegen erschöpft sich ja gar nicht in der Reformation der kirchlichen Verhältnisse, sondern griff viel weiter, bis tief in das bürgerliche Leben hinein. Hier gerade sollte die Autorität des göttlichen Wortes aufgerichtet werden. Das hatte ihn veranlaßt, den Katechismus und die Haustafel zu schreiben, damit das Volk ersehe, was in seinem Stande und seinen Lebensverhältnissen Gottes Wille sei. Vergessen wir es doch nie, daß gerade hier Christentum gelebt sein und offenbar werden will. Es ist nicht getan mit Singen und Beten, mit Kirchengehen und Predigthören, es muß der Alltag zeugen, ob wir Kinder Gottes und Jünger Jesu sind. Wie wir als Kinder zu Vater und Mutter stehen oder als Eltern zu unseren Kindern, wie Knechte und Mägde, Arbeiter und Arbeiterinnen, Untergebene und Angestellte, ja wie ein jeglicher in seinem Beruf seine Pflicht erfüllt und wie Regierende und Herrschende, Herren und Obrigkeiten„ Führende und Vorgesetzte ihres Amtes walten, das ist der Prüfstein für das Christentum der Tat. Wir danken es der Reformation, daß sie das Eigenrecht und die Würde des irdischen Berufes und seiner Arbeit so nachdrücklich betont und uns gelehrt, auch im alltäglichen kleinen Tun und Dienen Gott zu ehren und ihm Dienst zu tun. Denn alles, was Christentun, soll und will getan sein im Namen des Herrn und seiner Ehre, in seiner Kraft und nach seinem Willen, auf daß in allen Dingen Gott verherrlicht werde und sein Reich komme.

D. Blau-Posen.

Der frühere Abgeordnete Lewandowski verhaftet.

Von der Staatsanwaltschaft wird amtlich bekanntgegeben, daß im Zusammenhang mit dem Überfall auf den Nachtwächter Piotr Grobelny folgende Personen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden: A. B. Lewandowski, Wacław Urbański, Stanisław Witecki und Teodor Kogut. Die weiteren Untersuchungen sind im Gange, so daß im Interesse der Angelegenheit nähere Einzelheiten vorläufig nicht bekanntgegeben werden können.

Wie wir ferner erfahren, ist der Zustand des Überfallenen weiterhin bedenklich; Grobelny hat das Bewußtsein bisher noch nicht wiedererlangt.

Der Verein deutscher Ruderinnen

führte seine Jahreshauptversammlung durch, die an Stelle der plötzlich verhinderten Vereinsführerin Gertrud Schulz deren Stellvertreterin Annemarie Hedtke geleitet wurde. Sie gab einen kurzen Überblick über das verflossene Ruderjahr, an den sich die Jahresberichte der anderen Vorstandsmitglieder anschlossen. Aus dem Inhalt entnehmen wir folgende Angaben: Anfang November vorigen Jahres lud der Verein zu einem Werbeabend ein und bot ein fröhliches buntes Programm, daß sich hauptsächlich auf das Ruderleben bezog. Ab Mitte November fanden regelmäßig Kastenruderstunden statt, damit die Ruderinnen auch in den Wintermonaten die gesunden Ruderbewegungen nicht zu entbehren brauchten und für das Rudern im Freien gut vorbereitet wurden. Gleichzeitig wurde in Gymnastikstunden Gelegenheit gegeben, zweckdienlichen Ergänzungssport zu betreiben. Die Adventsfeier im Dezember wurde diesmal ganz besonders froh und stimmungsvoll begangen. Nach Weihnachten trafen sich die Ruderinnen einmal im Monat am Sonntag nachmittag, um bei fröhlicher Geselligkeit einige Stunden zusammen zu verbringen. Einer dieser Nachmittage stand im Zeichen des Faschings und war leider zugleich Abschiedsfeier für die infolge ihrer Auswanderung scheidende Vereinsführerin Frau Lotte Kopp. Am Palmsonntag fand ein Kameradschaftsnachmittag statt, wobei die Freude des Ostereiersuchens durch Scherzspiele noch erhöht wurde. Trotzdem die Kameradinnen ungeachtet des kalten Frühlings durch Wind und Wetter ruderten, mußte die Fahrt in die Baumblüte nach Koselitz doch ausfallen, und erst Ende Mai konnte man mit den Weichselfahrten beginnen. Im Juli hatten vier Kameradinnen die Freude, an der „Internationalen Wanderruderfahrt auf dem Main" teilzunehmen, während einige Kameradinnen das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau erlebten. Außerdem war es einer Kameradin vergönnt, die anschließende „Große Oderfahrt" von Breslau bis Stettin mitzumachen. Die letzte diesjährige größere Fahrt, an der sich die Ruderinnen beteiligten, war die Sternfahrt nach Graudenz. Trotzdem die Rudertätigkeit durch das viele schlechte Wetter stark beeinflußt wurde, erreichte Kameradin Lotte Zimmer die Höchstkilometerzahl von 1327,7 mit 54 Fahrten, während Kameradin Margarete Katz die Höchstzahl an Fahrten mit 69 und 874,7 Kilometer aufzuweisen hat. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurden die 1. Vereinsführerin Gertrud Schulz und die stellvertretende Vereinsführerin Annemarie Hedtke einstimmig wiedergewählt. Danach erfolgte Wieder- bzw. Neuwahl der anderen Vorstandsmitglieder, worauf Kameradin Hedtke die Hoffnung aussprach, daß der Verein auch im kommenden Jahre eine erfreuliche Entwicklung haben möge. Zum Schluß fand noch eine Besprechung über das diesjährige Winterfest des VDR statt, das am 5. November unter dem Motto: „Auf zum Danziger Dominik" gefeiert wird.

§ **Wieder zwei Überfälle.** Die 40jährige Frau Leokadja Koszykowska aus Thorn war nach Bromberg gekommen, um ihre Verwandten in Zollendowo zu besuchen. Als sie gegen 16,30 Uhr einen Waldweg entlangging, fiel sie plötzlich ein Mann an, der von ihr die Herausgabe des Geldes forderte. Als die Frau sich weigerte, seiner Forderung zu entsprechen, versetzte er ihr mehrere Faustschläge ins Gesicht, so daß die Frau zu Boden stürzte. Dann raubte er ihr eine Handtasche mit 60 Złoty und verschwand im Walde. Die Überfallene meldete den Vorfall dem Polizeiposten in Zollondowo, der seinerseits die hiesige Polizei in Kenntnis letzte. Es wurde sofort eine große Polizeirazzia durchgeführt, die auch von Erfolg gekrönt war. Der 30jährige M. Dombek ohne ständigen Wohnsitz konnte als Täter verhaftet werden. — Ein weiterer Überfall wurde am Donnerstag gegen 24 Uhr auf der Lubelska (Prinzenhöhe) verübt. Der 31jährige Dentist Piotr Bukowski wurde von Unbekannten angefallen und derartig geschlagen, daß sich die Rettungsbereitschaft seiner annehmen mußte.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Posenerstraße. Hier wurde ein Radfahrer von einem Lastauto zu Boden gerissen. Er erlitt leichte Körperverletzungen, während das Rad vollständig zertrümmert worden ist.

§ **Nichts ist vor Dieben sicher.** In dem Hause Zamoyskiego (Steinstraße) 6 wurden von den Treppen 10 Messingstangen abgeschraubt und gestohlen. — Ein gleicher Diebstahl ereignete sich im Hause Bahnhofstraße 86. — Taschendiebe entwendeten dem K. Borowski, Karpacka (Gieseshöhe) 32, eine Geldtasche mit 40 Złoty in bar und drei Goldkronen. — Der Wirtschafterin A. Mleczek, Sniadeckich (Elisabethstraße) 11, wurden 5 Złoty aus der Tasche entwendet. — Während des Allerseelentages sind in dem Gedränge auf den Friedhöfen zahlreiche Diebstähle verübt worden. — Eine Grabtafel wurde von einem katholischen Friedhof gestohlen. Es handelt sich um eine Granittafel mit der Aufschrift „Anna Cichoż". — Einbrecher stahlen aus dem Keller von A. Kluczynski Niegolewskiego (Altestraße) 5, vier Zentner Kartoffeln. — Einen Hut im Werte von 25 Złoty büßte F. Moszczynski, Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 35, ein, als er in einem Lokal an einer feuchtfröhlichen Sitzung teilnahm.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Tennis-Club. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Festball am 10. November müssen bis zum 5. d. M. erfolgen bei Herrn Schmidt, Gdańska 24, Tel. 1311. Spätere Anmeldungen können nach Aufstellung der Tischordnung nicht berücksichtigt werden. 7486

Graudenz (Grudziądz)

Sorgen der Bäckermeister.

Die Bäckerinnung beriet in ihrer letzten Vierteljahresversammlung über mancherlei Berufsangelegenheiten. Wie andere Innungen, so erklärte sich die Versammlung ebenfalls entschieden gegen das von der Handwerkskammer in Vorschlag gebrachte neue System der Annahme von Lehrlingen, weil — so wurde betont — der bürokratischen Bestimmungen schon genügend vorhanden seien. Besprochen wurde die neue Verordnung in Sachen des Mehlverkaufs, wobei hervorgehoben wurde, daß das in Thorn stattgefundene Probebrotausbacken ergeben hätte, daß die Kalkulation der Graudenzer Bäckerinnung auf tatsächlicher Grundlage beruhe, und daß trotzdem das Finanzamt die Graudenzer Berechnung nicht als maßgebend anerkennen wolle. Eine lebhafte Aussprache entspann sich in der Angelegenheit der in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche in vier Bäckereien durch Finanzbeamte in Begleitung eines Schutzmannes vorgenommenen Revisionen. Die Versammelten gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß, wenn es sich um eine Mehlkontrollierung gemäß den neuen Vorschriften handelt, nichts dagegen einzuwenden wäre, auch wenn diese sogar nachts stattfinde. Daß man jedoch gerade die Nacht zum Sonnabend wählte, in der mit Rücksicht auf den Sonntag vermehrte Tätigkeit herrsche, das erregte bei den Meistern Unwillen. Drei Stunden lang hätten die Revisionen gedauert, von denen nicht bekannt gewesen sei, wozu sie vorgenommen worden seien. Die Innung wolle, so kam zum Ausdruck, von der Behörde Auskunft einholen und werde einen begründeten Protest nach Warschau richten. Zu diesem Zweck wurde eine Abordnung gewählt.

× **Abgeholt** werden können von der Kriminalpolizei, Mühlenbergstraße (Młyńska) 19, während der Stunden von 8—15 Uhr 14 Schlüssel, die sich an einem bronzenen Ring mit Kettchen sowie einem Blechplättchen mit der Aufschrift „Dyon w Łodzi" befinden.

× **Opfer eines Verkehrsunfalles** wurde ein Graudenzer Einwohner namens Stefan Mróz, Scharnhorststr. (Poniatowskiego) 48. Als er am genannten Tage mit einem geliehenen Fahrrade auf der Fahrt nach dem Dorfe Gr. Wolz (W. Wełcz) begriffen war, wurde er von einem ihm unbekannten Motorradfahrer angestoßen und vom Rade geschleudert. Dabei zog er sich, wie später festgestellt wurde, nicht unerhebliche innere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung zu. Der Motorradler fuhr nach dem Vorfall, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiter. Mehrere Stunden hindurch blieb dieser in seinem bedauernswerten, hilflosen Zustand am Wege liegen, bis er endlich von vorbeikommenden Grenzwachbeamten aufgefunden und zunächst in seine Wohnung geschafft wurde. Von hier aus erfolgte die Überführung des Verunglückten ins städtische Krankenhaus. M. ist Vater von vier noch minderjährigen Kindern.

× **Der vierzehntägige Kursus** für Unteroffiziere des weiblichen Feuerwehrdienstes, der bei der Graudenzer Wehr vom Pommerellischen Wojewodschaftsbezirk des Polnischen Verbandes der Feuerwehren in Thorn veranstaltet wurde, fand jetzt seine Beendigung. 30 Teilnehmerinnen von 19 weiblichen Feuerwehrabteilungen aus den nördlichen Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen haben den Lehrgang mit gutem Erfolg absolviert. *

Thorn (Toruń).

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Donnerstag früh um 7 Uhr einen Wasserstand von 0,78 Meter über Normal an. — Im Weichselhafen eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Lubecki" mit drei leeren Kähnen und „Andrzej Zamojski" mit vier Kähnen mit Stückgütern aus Warschau, ferner „Kołłątaj" und „Delfin" mit je drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen sowie „Nadzieja" mit zwei beladenen Kähnen aus Danzig. Der Schlepper „Lubecki" mit vier beladenen Kähnen und der Passagier- und Güterdampfer „Dunajec" liefen nach Warschau aus, und der Schlepper „Kołłątaj" startete mit drei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Danzig.

‡ **Aus seinem Vaterhause entfernt** hat sich am 14. September d. J. der am 25. 9. 1921 geborene Herbert Vogelsang aus Neudorf (Nowawieś) im Drewenzwinkel hiesigen Kreises. Der Jüngling hat sich, wie festgestellt, damals in Leibitsch (Lubicz) nach Gurske (Górsk) abgemeldet, ist dort jedoch nicht zugezogen, und seit dieser Zeit fehlt jedes Lebenszeichen von ihm. Der Vermißte ist blond, blauäugig und schwächlich. Zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib des Jungen erbittet dessen Vater Friedrich Vogelsang in Nawawieś, poczta Złotoria, pow. Toruń. **

‡ **Einbruchsdiebstahl.** Mittwoch abend zwischen 19 und 22 Uhr drangen unbekannte Einbrecher in das Gartenhäuschen des „Deutschen Heims" ein und stahlen zum Schaden der Hausgehilfin Gertrud Patz Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwerte von 275 Złoty, ferner zum Schaden von Helena Grzena einen Pelz, einen Wintermantel und verschiedene Wäschestücke im Gesamtwerte von 426 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Tätern. **

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. November. Aus der Wohnung von Marta Thober in Leibitsch (Lubicz) wurden zwei Feder-Betten und zwei Kissen im Werte von 100 Złoty gestohlen. — Max Liedtke in Schillno (Silno) beklagt den durch Diebstahl erfolgten Verlust eines Herrenfahrrades Marke „Columbia" mit der Fabriknummer 884 und der Registrierungsnummer N. 41788. Das Rad hat einen Wert von 90 Złoty. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Künstlerkonzert findet nicht am 5. d. M. statt, sondern zu einem späteren Termin, der noch bekanntgegeben wird. 7487

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder dre Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 5. November, 14 Uhr, bis Montag, den 7. November, 8 Uhr: Dr. Korpolewski, Dirschau, Forsterstraße 1, Telephon 1326. — Ebenso am Nationalfeiertag. — **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** hat vom 5. bis zum 12. d. M. die Adler-Apotheke, Markt.

de **Wegen Diebstahlsverdacht** wurden von der hiesigen Polizei festgehalten: Karl Zielinski und Franz Golębiewski aus Dirschau. — Weiter wurde Alexander Uklejo, ohne festen Wohnsitz, der wegen mehreren Diebstählen von der

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

21. Sonntag n. Trinitatis am 6. November 1938

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst (Reformationsfest, Pfarrer Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Luther-Abend im Gemeindehaus. Freitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, National-Feiertag.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Donnerstag um ½3 Uhr nachm. Sternchenbund, um ½8 Uhr abends Bibelstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Wedburg: Freitag nachm. ½6 Uhr Bibelstunde.

Ritzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Am Freitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

21. Sonntag n. Trinitatis am 6. November 1938

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Damerau. Nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst.

hiesigen Polizei gesucht wurde, festgenommen. — Wegen Gebrauchs gefährlicher Waffen bei einer Schlägerei wurden Max Golkowski und Bruno Kolberg festgenommen und dem hiesigen Burggericht übergeben.

de **St. Georgenkirche.** Am 6. November, 21. Sonntag nach Trinitatis. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Blaukreuzverein; 17 Uhr: Ev. Gemeinde- und Volksverein.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Amtliche Bekanntmachung.** Infolge weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Konitz sind folgende Gemeinden als verseucht erklärt und unterliegen den verschärften Bedingungen: Konitz Stadt, Gut Blumfelde und Niwy, Dorf Paglau und Siedlung Nicpon mit Sternowo, Lotyn, Objezierze (Butzendorf). Die Verordnung ist im amtlichen Kreisblatt (Orędownik Nr. 42) veröffentlicht und ist insbesondere die Einfuhr, Ausfuhr und das Durchbringen von Vieh durch diese Oortschaften verboten, Schlachtvieh darf nach dem Schlachthause in Konitz nur in vollständig geschlossenen Fuhrwerken oder Autos erfolgen. +

rs **Fischereiverpachtungen.** Am 23. November, mittags 12 Uhr, findet auf der Starostei die öffentliche Verpachtung der Fischereirechte folgender Kreisgewässer statt: Großer und kleiner Brzezinek See in der Gemeinde Brzezno (Briesen) gelegen; 2. Fischereibezirk Prądzona Nr. 2; 3. Fischereibezirk Chocina Nr. 2; 4. Chocina Nr. 3; 5. Fluß Osaźnica Nr. 2; 6. Chocina Nr. 4. Die näheren Bedingungen sind im Orędownik Nr. 42 angeführt. +

rs **Bestrafter Verleumder.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Mittwoch wieder eine Verhandlung statt, bei der sich Fräulein Zemke wegen Meineid und wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten hatte. Bekanntlich saß Frl. Z. wegen verschiedener Sachen, welche ihr von einem früheren Mieter angehängt wurden, längere Zeit in Untersuchungshaft und wurde erst in letzter Zeit, als mehrere Freisprüche erfolgten, auf freien Fuß gesetzt. Gegenstand der jetzigen Anklage bildete eine dreimal geänderte Aussage des Arbeitsburschen Sturmowski in einem der letzten Termine. Die durchgeführte Verhandlung ergab die Grundlosigkeit der Beschuldigung, der zufolge Frl. Zemke freigesprochen wurde. Dagegen wurde der falsche Zeuge zu fünf Monaten Arrest mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Es schweben jetzt noch gegen Frl. Z. zwei Sachen beim Appellationsgericht. +

Mord bei Gdingen aufgeklärt.

Br **Aus dem Seekreise, 4. November.** **Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen zur Ergreifung des Mörders der Landwirtsfrau Gertrude Naczk in Kolonia ließen den Verdacht aufkommen, daß der bei der Familie Naczk seit längerer Zeit beschäftigte 30 Jahre alte Knecht Stanislaw Adamczewski, aus Lask bei Lodz stammend, der Täter sein könnte. Nach zweitägigem Suchen, gelang es der Kriminalpolizei den Knecht in Groß-Kack, wo er sich eine Wohnung gemietet hatte, festzunehmen. Der Festgenommene leugnete anfänglich Mord und Raub begangen zu haben. Bei ihm wurde jedoch das geraubte Geld gefunden. Nach einigen Stunden Kreuzverhör in der Untersuchung, legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab und beschrieb den Vorgang der Mordtat. Darauf wurde der Mörder nach Gdingen überführt, wo der Staatsanwalt Kaniewski eine weitere Vernehmung**

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. November.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.35: Brahms: Violinkonzert D-dur. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Bunter Melodienreigen. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Das wär ein Leben . . . ! Lustige Szene. 18.15: Weber — Mozart. 19.00: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland - Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik zur Unterhaltung. 22.00: Einführung in die folgende Sendung. 22.05: „Acis und Galatea." Serenade von Händel. 22.45: Schallplatten.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00 K: Heitere Szenen aus der Geflügelzucht. 8.10 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Schallplatten. 11.15 K: Tücki und Peter im Kino. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.20 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Wunsch-Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes. 18.15 K: Wagner-Konzert. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Unterhaltungs-Konzert. 20.10 D: Wunsch-Konzert. 21.00: Lody. Vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers. Hörspiel. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Unterhaltung und Tanz. 22.40 K: Zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Volksmusik. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Klaviermusik von Brahms. 10.00: Schallplatten. 11.00: Chor-Konzert. 12.00: WHW-Platzkonzert. 14.30: Die kunterbunte Sonntagstunde. Heitere Tonfilmparade mit Schallplatten. 15.20: Wach auf, wach auf, mit heller Stimm' — ruft uns der Wächter gute! Allerlei Ergötzliches um die ehrsame Stadtpfeiferzunft. 16.00: Wien musiziert. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Schöne Melodien. 21.00: Musik im Schloß Joachimstein. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Evangelische Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Wovon man am Sonntagmorgen erzählt. 10.15: Lachender Sonntag. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Johann Strauß. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.00: Im Nebel. Hörfolge. 18.20: Konzert-Stunde. 20.10: Rückfahrkarte Wien—Berlin. Gültig für eine Operettenfahrt von der Donau an die Spree und zurück. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

7.15: Choral. 7.20: Frühkonzert. 9.15: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Sinfonie-Konzert. 13.15: Bunte Musik, Gesang und Klavierduos. 16.30: Violin- und Klaviermusik. 17.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.30: Schallplatten. 21.00: Kabarett. 22.10: Tanzmusik.

Montag, den 7. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik von Siegfried Karg-Elert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Salaar, der Lachs, und andere Tiergeschichten. 18.30: Klaviermusik. 19.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 19.45: Kernspruch. 20.00: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Philharmonisches Konzert der Berliner Philharmoniker. 23.00: Schöne Melodien.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Paul Lincke. 15.30 K: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.25 K: Beethoven: Streichquartett F-dur. 19.15 K: Musik zum Feierabend. 19.20 D: Zwischenspiel. 20.10 K: Tönende Monatsschau. 20.15 D: Buntes Unterhaltungs-Konzert. 21.10 K: Der Leuchtglobus. Wundersame Reise im winterlichen Zimmer auf dem erleuchteten Globus. 21.00 D: Der junge Goethe. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nachtmusik. 22.40 K: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik zur Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Herr von Gockel zu Hahnenkamm. Eine nicht ganz unzeitgemäße Tierfabel. 18.20: Musik an zwei Klavieren. 19.15: Gänsehaut und Zähneklappern. Da stehen euch die Haare zu Berge! 20.10: Der Blaue Montag. Achtung! Großaufnahme! Lustiger Rundfunkfilm. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Liederstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das Tor zur Hölle. Vor zwanzig Jahren im Wald von Compiègne. 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Zum Tanz. 20.10: Sinfonie-Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Schubert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Klaviermusik. 17.20: Solisten-Konzert. 18.00: Schallplatten. 18.30: Orchester-Konzert. 19.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 21.00: Violinmusik. 22.00: Schallplatten.

Dienstag, den 8. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: NachmittagKonzert. 17.00: Ich komme wieder, Zlata. Erzählung. 18.00: Goethe im Sudetenland. Begegnung mit Ulrike von Levetzow. 18.15: Nordische Musik. 18.40: Eine kleine Melodie. 19.15: Klänge aus aller Welt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Haydn — Bach. Musik aus dem Leipziger Gewandhaus. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.15: Vorabend des 9. November.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 K: Solisten musizieren. 18.15 D: Schallplatten. 19.00 K: Arbeitskameradschaft. Hörfolge. 19.20 D: Zwischenspiel. 19.30 D: Danziger Schulen musizieren. 20.10 K: Singend wollen wir marschieren. 20.10 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Nachtmusik. 22.35 D: Musik zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 15.40: Kurzweilige Unterhaltung mit Kindern über die Herkunft unserer Redensarten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Novemberspuk. Kurzgeschichte. 19.00: Schallplatten. 20.10: Singend wollen wir marschieren. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Schallplatten. 23.15: Vorabend des 9. November. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.35: Briefe an Familie Fröhlich. Eine lustige Kinderstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Cembalomusik. 19.05: Meister ihrer Instrumente. 20.10: Kleine Abendmusik. 21.10: Meine Ehre heißt Treue. Feierstunde zum 9. November. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Mandolinenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.25: Lieder. 17.10: Violin- und Klaviermusik. 17.30: Mit dem Lied durchs Land. 18.00: Schallplatten. 19.00: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Orchester-Konzert. 22.15: Sonaten für Violine und Klavier.

Mittwoch, den 9. November.

Programm für alle deutschen Sender:

6.00: Und wir marschieren . . . Märsche und Lieder. 8.00: Orgel-Konzert aus dem Ulmer Münster. 8.40: Ewiges Vermächtnis. Gedichte und Briefe. 9.00: Großes Orchester-Konzert. 10.00: Es wachen die toten Soldaten. Feierstunde von Herybert Menzel. 10.30: Heroische Musik. 11.45: Trauermusik aus „Götterdämmerung" von Richard Wagner. 12.00: Der Marsch des neunten November. 14.00: Im gleichen Schritt und Tritt. Klang und Sang der neuen Zeit. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.30: Beethoven-Konzert. 19.00: Dietrich Eckart zum Gedenken. 19.30: Kantate zum 9. November. Für Bariton, gemischten Chor, Volkschor, Sprecher und Blasorchester. 20.15: Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt — kein Leben edler, als das aus dem Tod entspringt. Feier zum 9. November von Goetz Otto Stoffregen. 21.15: Konzertante Musik. 22.15: Feierliche Klänge. Sinfonie Nr. 8 C-moll von Anton Bruckner. 23.30: Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe und der SS-Totenkopf-Verbände. Anschließend: Feierlicher Ausklang. Konzert. 1.00: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Jugend-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Gitarretrios. 17.15: Kammermusik. 17.40: Frontkämpferabend. 18.00: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungs-Konzert mit dem Fritzsche-Quartett, Dresden. 21.00: Etüden von Chopin. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 10. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Wenn Kinder lügen. Zwei Mütter unterhalten sich. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Nächtlicher Streit. Erzählung. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Richard Wagner. Vorklänge genialen Schaffens. 20.00: Kernspruch. 20.40: Musik am Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik der Wiener Klassik.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00 K: Sportspiegel der Woche. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Fröhliche Werkpause. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Dreh dich, Rädchen. Spinnstubenlieder und Geschichten. 16.00 D: Bunter Nachmittag. 16.10 K: Unterhaltungsmusik. 18.20 K: Estnische und finnische Klaviermusik. 18.30 D: Neues vom Film. 19.00 K: Musik zum Feierabend. 19.20 D: Schallplatten. 20.10 K: „Im Banne der Venus." Operette von Heinrich Kipp. 20.10 D: Wenn wir schon schlafen — viele andere schaffen. Nächtlicher Streifzug durch Danzig mit Musik und Funkberichten. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Stropp wird bekannt. Eine lustige Begebenheit. 18.20: Wiegenlieder. 18.45: Die Anfechtung. Erzählung. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 20.10: Am Anfang war die Tat. Erinnerungen an die Kampfzeit der SDP 1933 bis 1938. 20.25: Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Scherzo. Ein heiterer Bilderbogen aus dem Leben großer Musiker. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Rund um die Martinsgans. Heitere Szenen mit alten Martinsliedern. 15.30: Finnische Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Sudetendeutsche Kantate. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Zur Unterhaltung. 20.10: Alte deutsche Martinslieder. 20.30: Die Million in der Westentasche. Lustspiel. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Polen ist schön. Musikalische Hörfolge. 18.20: 200 Jahre polnische Soldaten. Musikalische Hörfolge. 19.15: Marschall Pilsudski. Suite von Rudnicki. 20.00: Polnische Musik. 22.45: Vaterland. Psalm von Nowowiejski. 23.05: Polnische Musik.

Freitag, den 11. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Langemarck-Feier. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Herbert Ernst Groh singt. 15.30: Jugendparadies bei Rübezahl oder der verzweifelte Rundfunkautor. Hörfolge. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Richard Strauß. 19.15: Der Vetter auf Besuch. Kleines Singspiel von Wilhelm Busch. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musikalische Kurzweil. 21.00: Deutscher Kalender: November. Ein Monatsbericht vom Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Abendmusik.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Langemarck-Feier. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 18.20 D: „Neu renoviert." Ernste und heitere Glossen zur deutschen Sprache. 19.00 K: Zur Abendstunde in froher Runde. 19.30 D: Schallplatten. 20.10 K: Requiem von Giuseppe Verdi. 20.10 D: Alle Mann an Bord. Die Mannschaft des Landessenders exerziert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Tanz und Unterhaltung. 22.40 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Langemarck-Feier. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Berühmte Schlachten des Weltkrieges. 18.20: Tänze. 19.15: Musikalisches Kaleidoskop. 19.50: Einführung in die Oper „Der fliegende Holländer". 20.15: „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Kinderfunk. 10.00: Langemarck-Feier. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Mit Winnetou und Old Shatterhand am Lagerfeuer. Spiel für Jungen. 16.00: Und nun klingt Danzig auf! 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Singt alle mit! 20.10: Italienische Musik. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.30: Zum Staatsfeiertag. 6.42: Schallplatten. 7.15: Musikalisches Allerlei. 8.15: Polnische Musik. 8.45: Zum Staatsfeiertag. 13.00: Fest-Konzert. 14.30: Musikalische Sendung. 16.00: Tag der Freiheit, Tag der Freude. Buntes Konzert. 18.00: Literarisch-musikalische Folge. 19.15: Polnische Musik. 20.00: Konzert. 22.15: Literarisch-musikalische Folge. 22.45: Militärmusik. 23.10: Militärmusik.

Sonnabend, den 12. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Buntes Wochenende. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Übergabe. Erzählung. 18.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 18.15: Fröhliche Musizierstunde. 19.15: Bunte Auslese. 20.00: Kernspruch. 20.10: „Champagner." Rundfunkspiel um George Sand und Alfred de Musset. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Und morgen ist Sonntag!

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00 K: Wer tanzt mit uns? 16.00 D: Bunter Nachmittag. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.15 D: Wir Mädel singen. 19.00 K: Ganz unter uns. Peter Arco und Schallplatten. 20.10 K: Heitere Novemberstürme. Bunter Kabarett-Abend mit allerlei Solisten. 20.10 D: Drei Sträuße Sang und Klang um Joseph und Johann Strauß, Vater und Sohn. 22.20 K: Sport-Wochenschau. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Klang deutscher Städte. Musikalische Reise durch deutsche Lande. 16.00: Bunter Nachmittag. Zwei vergnügte Stunden. 18.10: Wackerrapp. Jagderlebnis. 18.40: Weinlesefest in Tokay. 19.00: Musik zum Feierabend. 20.10: Heiteres Wochenende. Allerlei Lustiges in Wort und Ton. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag! 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Gesang. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.00: Aus „Don Pasquale", Oper von Donizetti. 18.00: Schallplatten. 19.15: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Leichte Musik und Tanzmusik mit Gesang. 23.15: Tanzplatten.

durchführte. Der Mörder antwortete kaltblütig auf die vom Staatsanwalt gestellten Fragen und verriet keine Anzeichen der Reue.

Hoher Jagdgast.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 3. November. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk weilte kürzlich auf dem Rittergute Liszkowo des Herrn von Witzleben als Jagdgast.

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 4. November. Alfons Sochacki hatte mit einem mit Torf beladenen Wagen ein Kind der Eheleute Zając aus Myschlewitz überfahren. Dieser Unfall verursachte den Tod des Kindes. Der Fuhrmann wurde infolge seiner Unachtsamkeit durch das Bezirksgericht in Thorn auf der Ausreisesitzung in Briesen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

❑ **Crone** (Koronowo), 3. November. Als der Landwirt Jaworski aus Sanddorf, (Samosiążek) in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft weilte, forderte ihn der 19jährige Gasik auf, hinaus zu kommen. In der Dunkelheit schlug Gasik dem J. mit einem Schlagring derart gegen den Kopf, daß J. besinnungslos liegenblieb. Jaworski ist an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus in Crone gestorben. G. wurde in Untersuchungshaft genommen.

* **Nakel** (Nakło), 3. November. Sein 50jähriges Meisterjubiläum feiert heute, am 3. November, der Tischlermeister Emil Lehmann. Der allseitig beliebte und geachtete Jubilar kam als junger Tischler hierher, arbeitete einige Jahre als Geselle und richtete sich dann eine eigene Werkstatt ein, die er im Laufe der Jahre zu einem ansehnlichen Unternehmen gestaltete.

+ **Netzthal** (Osiek), 3. November. In den frühen Morgenstunden eines der letzten Tage wurde dem Wł. Swierczyński ein neues Fahrrad gestohlen, das einen Augenblick ohne Aufsicht auf der Chaussee nach Smogulec stand.

a **Schwetz** (Swiecie), 4. November. Am Montag, dem 7. d. M., findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 3. November. Die jungen Leute von Zdroje, Kreis Tuchel, veranstalteten zum Besten der Armen in der Gemeinde ein Vergnügen, wozu sich auch eine Rotte von Waldarbeitern aus Zielonka einfand. Dabei kam es zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausartete, wobei ein gewisser Szaplewski aus Zdroje einen Schlag mit einem Stuhl über den Kopf erhielt, so daß er bewußtlos zusammenbrach und nach zwei Tagen verstarb. Die Rädelsführer sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

V **Vandsburg** (Więcbork), 3. November. Ein dreister Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Gustav Erdmann II in Sitno verübt, wo die Diebe 17 Gänse und eine Menge Hühner stahlen.

Der St. Martini-Jahrmarkt, einer der größten und belebtesten Märkte des Jahres, wurde hier am Mittwoch abgehalten. Gemäß einer alten Tradition, endigt bzw. beginnt um Martini herum, in hiesiger Gegend das Dienstjahr der Knechte und Mägde und somit gilt auch dieser Markt zum größten Teil dem Gesinde. Der Vieh- und Pferdemarkt war infolge der Maul- und Klauenseuche nur mit Pferden beschickt. Der Krammarkt war wie üblich mit Verkaufsständen dicht besetzt, wo die Händler ihre oft minderwertige Waren der verschiedensten Branchen zu Schleuderpreisen feilboten. Der Verkehr hielt bis an die Abendstunden an.

* **Włocławek**, 3. November. **Drei mit Revolvern bewaffnete Banditen verübten gestern abend um 19 Uhr im Dorfe Golskie Holendry hiesigen Kreises bei dem Landwirt Christof Besler einen Raubüberfall. Sie konnten jedoch gestört werden und flüchteten, nachdem sie auf den Sohn Rudolf zwei Revolverschüsse abgegeben und diesen an der linken Seite verwundet hatten, in unbekannter Richtung. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet.**

V **Zempelburg** (Sępolno), 3. November. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt T. Wenda in Zempelburg-Abbau verübt. Die Diebe drangen in die Wohnung und schafften alles, was ihnen an Wäsche, Kleidungsstücke und Schmucksachen in die Hände fiel, aus der Wohnung auf die Straße. Als die Täter dabei waren die herausgeschafften Sachen in Sicherheit zu bringen, wurden sie verscheucht und ließen den größten Teil der Sachen, bis auf eine goldene Uhr und Schmucksachen, zurück.

Wojewodschaft Posen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. November. Am Dienstag, dem 8. November findet hier ein Jahrmarkt für Vieh und Pferde statt. Wegen der Seuchengefahr ist der Auftrieb von Klauenvieh verboten.

Wir berichteten in voriger Woche von einem Schoberbrand bei dem Landwirt Cessin. Da angeblich Verdachtsmomente gegen den Besitzer bestehen, wurde er in Untersuchungshaft genommen.

Ein unbekanntes Lastauto rammte Mittwoch nacht den Torweg des Besitzers Boderski in Sarben,, wobei die Betonpfeiler samt Torweg, Gartenzaun und ein Kirschbaum umgebrochen wurden. Das Auto entkam unerkannt.

z **Gnesen** (Gniezno), 3. November. Der letzte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 1,40—1,65, Eier 1,50 bis 1,60, Hühner 2,25—3,15, Enten 3,00—4,50, Gänse 4,90 bis 5,70 Złoty.

♣ **Posen** (Poznań), 3. November. **Dienstag nachmittag wurde die 31jährige Jüdin Mała Wajnsztajn aus der ul. Marsz. Focha 27 in den „Grünen Gärten" besinnungslos aufgefunden. Sie hatte aus Verzweiflung über ihre Notlage eine große Menge Jod genommen, um sich zu vergiften. Die Rettungsbereitschaft schaffte die Lebensmüde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus.**

Durch eine Kohlengasvergiftung hat die 36jährige Pelagia Nawrot, die im Hause Posenerstraße 6 eine eigene Wohnung innehatte, ihr Leben eingebüßt. Sie wurde von Mitbewohnern des Hauses erst nach einiger Zeit leblos aufgefunden; Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Chopins Asche soll heimgebracht werden.

Im Krakauer „JKC" befaßt sich der Sekretär des Friedrich Chopin-Instituts in Warschau Mieczysław Idzikowski mit der Frage der Überführung der sterblichen Überreste des großen polnischen Meisters der Töne von Paris nach Polen.

Als das Chopin-Institut (durch die Presse!) im Jahre 1937 davon erfuhr, daß sich das Grab Chopins in verwahrlostem Zustand befinde, hat es sich mit der französischen Chopin-Gesellschaft in Verbindung gesetzt und sorgt nun durch Vermittlung dieser Gesellschaft für die Instandhaltung des Grabes Chopins. Nun aber — erklärt Idzikowski — müsse die langgehegte Absicht verwirklicht werden, die Gebeine Chopins nach Polen zu bringen. Diese Überführung wird ein für den Ruhm Polens ungeheuer wichtiges Ereignis, ein Ereignis von internationaler Bedeutung sein. Um diese nationale Pflicht zu erfüllen, bedarf es aber einer genau durchdachten Organisation, an der sich auch die Polnische Regierung beteiligen muß, bedarf es Zeit und Geld. Nach Ansicht Idzikowskis müßte der Zug mit den Gebeinen Chopins denselben Weg nehmen, auf dem Chopin 1830 von Warschau nach Paris reiste. Unterwegs müßten in den Städten, in denen der Zug haltmacht (auch denen des Auslandes), große Chopin-Feierlichkeiten veranstaltet werden.

Weiter sagt Idzikowski wörtlich: „Diese Rückkehr kann nicht nur eine kulturelle, sondern auch eine politische Bedeutung haben. Die Überführung der sterblichen Reste Chopins kann die im Rüstungsfieber und in Kriegsvorbereitungen brennende Welt an das Bestehen einer gemeinsamen europäischen Kultur, der im Kriegsfall der Untergang droht, erinnern. Diese Überführung wird ein Manifest der Welt zum Ruhme Polens, der Kultur und des Friedens werden. Das Werk Chopins ist ein ungewöhnlicher Besitz, der sich fortdauernd in gut verzinsbares Geld umwechseln läßt. Die unzähligen Ausgaben der Werke Chopins, die große Anzahl der Chopin-Konzerte, die zahlreichen Grammophonplatten usw. zeugen davon. Für Polen ist Chopin ein vollkommenstes und wirksamstes Propagandamittel."

Dazu bemerkt die „Freie Presse" in Lodz:

Chopin als Löser der europäischen Spannungen und Grenzkonflikte! Chopin als Geschäft für tüchtige Verleger! (Trotzdem besitzt Polen noch keine Gesamtausgabe der Werke des Meisters.) Man kann sich manchmal in den Mitteln vergreifen, ein offizielles Friedrich Chopin-Institut sollte indes wissen, was es dem Andenken des größten polnischen Tonsetzers schuldig ist . . .

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Konsul Karl Eisert †.

In diesen Tagen verstarb im 73. Lebensjahre einer der normhaftesten polnischen Großindustriellen Karl Raimund Eisert. Karl Eisert, geboren in Lodz im Jahre 1865, übernahm nach dem Tode seines Vaters das Unternehmen, eine kleine Handweberei, das er in unermüdlichem Fleiß, versehen mit hervorragendem Organisationstalent, zu einer der größten Fabriken in Polen ausbaute. Der Verstorbene hatte außerdem eine Reihe anderer Unternehmen gegründet, in denen er Aufsichtsratvorsitzender war. Von diesen Unternehmen seien genannt: Industriewerke K. Eisert, Akt. in Lodz, Aktiengesellschaft J. John in Lodz, Bacon-Export Gnesen Aktg., Pabianitzer Industriewerke (früher R. Kindler) Aktg. in Pabianitze. Außerdem war er Aufsichtsratmitglied in der Aktiengesellschaft „Warrant" in Lodz sowie in der Lodzer Handelsbank und Aufsichtsratvorsitzender der Tiegenhöfer Ölmühle A.-G. bei Danzig. Sämtliche Unternehmen beschäftigen etwa 6000 Arbeiter. Karl Eisert war dänischer Konsul und Ritter des Dannenbrog-Ordens. Noch kurz vor der Beerdigung traf die Nachricht ein, daß die Polnische Regierung den Verstorbenen mit dem Orden „Polonia Restituta" ausgezeichnet hat. Die Leiche des verstorbenen Karl Eisert wurde in dem Erbbegräbnis in Lodz beigesetzt. Ehre seinem Andenken!

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Kirchliche Woche in Konitz.

III.

Frauentag.

Erfreulicherweise war auch in diesem Jahre trotz des trüben, nebligen Novemberwetters und gewiß oft schlechter Wege auch der Frauentag recht gut besucht. Gruppenweise kamen die Frauen unter Führung der Pfarrfrau, oder auch die Gutsfrauen brachten in Wagen und Auto die Teilnehmerinnen mit, so daß die Bankreihen und die Emporen in der alten ehrwürdigen Kirche, um die das Getriebe des Marktes wogte, schon zur Morgenfeier dicht gefüllt waren.

Auch diesen Tag leitete Generalsuperintendent D. Blau mit einer Ansprache ein, indem er besonders die Gäste von außerhalb und aus anderen Kirchengebieten, unter ihnen auch einen Vertreter der Augsburgischen Evangelischen Kirche und die Gäste aus Danzig, herzlich begrüßte.

Das Thema des Frauentages hieß in entsprechender Angleichung an das Gesamtthema „Die evangelische Frau im Hause". Die von Direktor D. Füllkrug am Abend vorher gehaltene eindrucksvolle Volksmissionsstunde „Was sagt Gottes Wort über die Ehe?" hatte mit ihren ernsten, gewissenschärfenden Ausführungen und ihren lebenswahren Beispielen aus mancherlei guten und schlechten Ehen eine treffliche Überlieferung vom Männer- zum Frauentag geboten und Mann und Frau vor gemeinsame Forderungen gestellt. Nun wandten sich die Vorträge des Frauentages in erster Linie an die Frau mit ihrem gottgegebenen Aufgabenkreis als Gehilfin des Mannes und als Mutter ihrer Kinder. Pfarrer Schwerdtfeger aus Posen, der den ersten Vortrag hielt, schlug die ersten Seiten der Bibel auf und zeigte von da aus, was Gott gewollt hat, als er Mann und Weib schuf und sie zu einer Einheit bestimmte. Wo dieser Wille Gottes nicht geachtet, ja verachtet wird, kommt er leicht zu einer Entwürdigung der Frau, so daß sie nicht mehr die von Gott bestimmte Gehilfin des Mannes, sondern sein Geschöpf, seine Sklavin wird. Erschütternde Beispiele nannte der Redner aus dem Altertum, aus dem kulturell so hochgepriesenen Indien, aber auch aus der europäischen Gegenwart, wo die Frau selber, ungehorsam gegen Gottes Gebot, ihren Auftrag versäumt. Wie an allen Tagen der Kirchlichen Woche wurde auch hier wieder der große Lehrmeister der Deutschen, Martin Luther, wegweisend für die rechte Erfüllung des Frauenberufes. Er hat den gesamten Lebensbereich der Frau als einen Gottesdienst bezeichnet, auch alle die kleinen unscheinbaren häuslichen Verrichtungen, die doch so wichtig sind, um dem Leben des Mannes den rechten Rahmen zu geben. Darüber hinaus kann sie ihm Arbeitskameradin werden, seine Sorgen und seine Not mittragen, sich an seinem Wirken und Schaffen mitfreuen, ihm innerlich zurecht helfen, an ihm Seelsorge üben und das alles, ohne daß sie regiert und herrscht, sondern indem sie in täglich neuem Aufblick zu Gott die Liebe für ihr Tun findet, die mehr ist als rein menschliche Liebe. Nicht damit, daß „zwei sich kriegen", hat ihre Lebensentwicklung einen glücklichen Abschluß gefunden, sondern dann fängt ihr gemeinsames Leben erst an und sie sollen sich bewähren.

Es war sehr zu begrüßen, daß sich an diesem Frauentage auch wieder eine Frau an ihre Mitschwestern wandte. Frau von Bismarck, in evangelischen Frauenkreisen als führend wohl bekannt, grüßte zu Beginn ihres Vortrages ihre Hörerinnen mit der Jahreslosung der evangelischen Frauenhilfe und gab der herzlichen Freude Ausdruck, an der Gestaltung dieses Tages mithelfen zu dürfen. Sie entwarf ein Bild von der Frau als Mutter ihrer Kinder, das auch die schlichte Frau und ungelehrte Mutter zum Weitersinnen mit nach Hause nehmen konnte. Eine Frau, die ihre Kinder aus Gottes Hand hinnimmt, weiß auch etwas von dem Lutherwort an die Mütter: „Es ist dir erstlich geboten, daß du sie sollst ziehen zum Gottesdienst." Sie weiß um die rechte Bedeutung der Taufe, sie kennt den Wert der christlichen Erziehung mit Hausandacht und Kindergebet, den Einfluß von Lied, Geschichte und Märchen und legt in der Kinderstube den festen Grund, auf dem sich der heranwachsende Mensch so entwickeln kann, daß er einen geraden und sicheren Weg geht. Mutterpflichten hören nicht auf, auch wenn die Kinder erwachsen sind und sie vollenden sich in den Großmutterpflichten, die gerade heute von großer Bedeutung sind. So sind die Kinder der Mutter von Gott anvertraut und sie behält stets ein gut Teil Verantwortung für sie, auch wenn sie längst selbständig sind.

Am Nachmittag des Frauentages führte Frau von Bismarck ihre Gedanken über den Aufgabenkreis der christlichen Frau und Mutter weiter aus, indem sie zeigte, wie die Frau mit schlichten Mitteln es vermag, christliche Sitte im deutschen Hause zu pflegen und zu wahren. Vom Morgengebet angefangen bis zur Advents- und Weihnachtsfeier ging die Rednerin das häusliche Leben und den Lauf des Kirchenjahres, soweit er sichsi mit dem Leben in Haus und Familie verknüpft, mit ihren Hörerinnen durch. Sie haben manche gute Anregung und Ermunterung für ihr Altags-, Sonntags- und Festtagsleben mit nach Hause nehmen dürfen, wobei der Nachdruck darauf gelegt werden muß, daß schöne Form und feste Sitte nur Hülle sein dürfen für den Geist der Echtheit und Wahrhaftigkeit, der im Hause herrscht.

Frau Vikarin Schneemelcher, Berufsarbeiterin der Frauenhilfe in Danzig, schloß an diesen ersten Vortrag Ausführungen über das treue Festhalten an kirchlicher Sitte, die ebenfalls nur Form sein darf für den echten Inhalt wahren Glaubenslebens. Manches an kirchlicher Sitte muß durch neues Besinnen auf Entstehung und Hintergründe erst wieder deutlich gemacht werden, damit sich nicht etwa abergläubische, magische, ja sogar widerchristliche Gedanken damit verknüpfen. Für viele sind nur noch Taufe, Konfirmation und Trauung die einzigen Überbleibsel kirchlicher Sitte. Sie verlieren ihren Wert, wenn nicht mehr innere und äußere Bindung dahinter steht. Kirchliche Sitte schenkt aber auch anderen Festtagen inneren Wert und Segen. Gerade die Frau und Mutter kann durch eigene Treue und Selbstzucht als Vorbild wirken, so daß kein Zwang daraus entsteht, der die Kinder vielleicht gar Kirche und Väterglauben entfremdet. Kirchliche Sitte, die das Leben im Hause trägt und von Geschlecht zu Geschlecht als treu gewahrtes Erbe weitergegeben wird, stellt den Menschen in feste Bindungen, die er später gern seiner Mutter, seinen Vorfahren danken und wieder an Kinder und Enkel weitergeben wird. Der Vortrag wies zugleich verschiedene Wege, sich in die Kirchengemeinde hineinzustellen und als ihr treues Glied an kirchlichen Aufgaben mitzuarbeiten.

Auch die Frauen wurden mit reichen musikalischen Vorträgen (Orgel, Streichmusik, Kirchenchor und Sologesang) bei allen Veranstaltungen erfreut.

Es war im Laufe des Tages reichlich Gelegenheit, sich gesellig zusammenzufinden, unter sachverständiger Führung die Kirche mit ihrer reichen Geschichte zu besichtigen und die Heimarbeitsausstellung des Bromberger deutschen Wohlfahrtsbundes zu besuchen.

Obwohl viele Frauen schon nach der letzten Nachmittagsveranstaltung abfuhren, war doch der Volksmissionsabend noch gut besucht. Direktor D. Füllkrug sprach ernste Worte über das Thema „Christus, Du und die andern„.

pz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftsvertreter müssen in Danzig wohnen.

Eine wichtige Verordnung zur Abänderung des Handelsgesetzbuchs, des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, des Genossenschaftsgesetzes sowie des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 18. Oktober 1938 ist an die Stelle der gleichzeitig außer Kraft getretenen Verordnung vom 30. November 1937 (G. Bl. S. 611) getreten. Inhaltlich mit dieser übereinstimmend bestimmt die neue Verordnung für die Gesellschaften des Handelsrechts sowie für die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Danzig, daß mindestens ein Vertretungsberechtigter, sei es, daß es sich dabei wie bei der offenen Handelsgesellschaft um einen zur Führung der Geschäfte berechtigten Gesellschafter, wie bei der Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft um ein ordentliches Mitglied des Vorstandes oder wie bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung um einen die Gesellschaft vertretenden Geschäftsführer handelt, **seinen Wohnsitz im Gebiet der Freien Stadt Danzig haben muß.** Ausnahmen hiervon kann nur der Senat zulassen.

Ferner hebt die neue Verordnung, was in der bisherigen nicht ausdrücklich gesagt war, hervor, daß dasselbe auch für die Liquidatoren einer Gesellschaft oder Genossenschaft gilt.

Weiter gibt die neue Verordnung dem Registerrichter die Möglichkeit, die Befolgung dieser Wohnsitzverpflichtung durch Ordnungsstrafen zu erzwingen. Auf das Verfahren finden die auch in sonstigen Fällen, wo nach dem Handelsrecht Ordnungsstrafen verhängt werden können, maßgebenden Vorschriften der §§ 132 bis 139 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit Anwendung.

Diesen Vorschriften hat, und zwar für sämtliche Fälle, in denen der Registerrichter überhaupt Ordnungsstrafen gegen den Vertretungsberechtigten einer Gesellschaft oder Genossenschaft verhängen kann, die neue Verordnung durch den neu geschaffenen § 140 b des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit eine weitere hinzugefügt. Nach dieser haftet für die Ordnungsstrafe nicht nur wie bisher der säumige Beteiligte allein, sondern daneben auch die von diesem vertretene Gesellschaft oder Genossenschaft, wenn der Beteiligte keinen Wohnsitz im Gebiet der Freien Stadt Danzig hat oder wenn eine Vollstreckung in das Vermögen sämtlicher Beteiligter keinen vollständigen Erfolg gehabt hat oder nicht zu einem vollständigen Erfolge führen würde. In allen diesen Fällen können die Ordnungsstrafen mithin künftig auch in das Vermögen der Gesellschaft bzw. der Genossenschaft vollstreckt werden.

Italiens Autarkiepläne.

Der Oberste Autarkierat Italiens hat nach einer Reihe von Sitzungen seine Jahrestagung beendet. Mussolini, unter dessen Vorsitz alle sieben Sitzungen stattgefunden haben, hat dabei das Programm der nächsten Autarkiepläne wie folgt zusammengefaßt:

1. „Für die Verwirklichung der Autarkie bilden die Gebiete des Mutterlandes und des Imperiums eine unzertrennliche Einheit.

2. Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbeschaffung ist noch nicht ausreichend für Fleisch und Fett gesorgt. Die großen Bewässerungsanlagen, die in den nächsten fünf Jahren fertiggestellt werden sollen, und die Hebung der Olivenzucht im Mutterland sowie die Erzeugung in den Gebieten des Imperiums werden beide Probleme lösen.

3. In der Rohstoffbeschaffung für die Industrie gibt es Gebiete, in denen die Autarkie bereits von der Natur gewährleistet ist, andere, in denen sie bereits erreicht ist, wieder andere, in denen sie bis über 50 Prozent erreicht werden kann, und schließlich solche, in denen sie mehr oder weniger unerreichbar bleibt. Im letzteren Falle werden die freiwilligen Beschränkungen und die von der Wissenschaft gebotenen Ersatzstoffe aushelfen müssen.

4. Die Schlacht um die Autarkie wird unbeugsam weitergeführt werden und jeder offene oder verborgene Widerstand, der von einer überholten Einstellung zeugt, wird überwunden werden. Im Faschistischen Staat muß die Wirtschaft der Politik dienen und nicht umgekehrt.

5. Ich betrachte den Obersten Autarkierat, der zu gegebener Zeit in eine rechtliche Körperschaft verwandelt werden wird, als meinen Generalstab, der aus Männern besteht, die in erster Linie den festen Glauben an den Endsieg haben und ihre ganzen Kräfte bis zum äußersten anspannen, um dieses Endziel zu erreichen."

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 3. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 75—92, junge Mastochsen 64—74, ältere, fette Ochsen 60—63, ältere, gefütt. Ochsen 40—44½; fleischige Kühe 73—95, abgemolkene Kühe jeden Alters 44—48; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 97—115, junge, genährte Kälber 87—95; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 55; Speckschweine von über 180 kg 106—114, über 150 kg 102—105, unter 150 kg 96—101, fleischige Schweine über 110 kg 87—95, von 80—110 kg 75—86, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 33—37.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„R. K. J. S. 32." Auf Ihrem Grundstück können Sie bauen, soviel Sie wollen, wenn der Bau nur den polizeilichen resp. gesetzlichen Bauvorschriften entspricht. Eine besondere Erlaubnis zum Bau brauchen Sie nicht. Beim Besitzwechsel braucht der Übernehmer, der das Grundstück gekauft oder geerbt hat, die Auflassung, über die eine in jedem Kreise bestehende Kommission zu entscheiden hat. Wie diese in Ihrem Falle entscheiden würde, können wir nicht wissen.

K. E. 36. 1. Sie können das Grundstück nicht verkaufen, da es Ihnen gar nicht gehört, weil die Auflassung desselben an Sie noch aussteht. Da seit dem Abschluß des Kaufvertrages und vermutlich seit der Besitznahme des Grundstückes durch Sie bereits vier Jahre verflossen sind, ist doch wohl anzunehmen, daß Ihnen die Auflassung nicht versagt werden wird. Das einzige, was Sie vielleicht tun könnten, ist, daß Sie sich bei der Wojewodschaft nach dem Stande der Sache erkundigen, damit Sie wissen, woran Sie sind und das Hangen und Bangen ein Ende nimmt. Wird Ihnen die Auflassung versagt, dann ist der Kaufvertrag nicht zustande gekommen und Sie müssen das Grundstück dem Verkäufer zurückgeben, und dieser muß Ihnen das zurückgeben, was Sie ihm dafür bezahlt haben. 2. Falls Sie nach dem Danziger Gebiet übersiedeln wollen und Ihr Geld dahin mitnehmen wollen, brauchen Sie dazu die Genehmigung der Bank Polski. Ohne diese Genehmigung können Sie als polnischer Staatsangehöriger bei jedesmaliger Überschreitung der Grenzen nach Danzig 500 Złoty mitnehmen. Polnischer Staatsangehöriger bleiben Sie nach Übersiedlung nach Danzig noch lange.

Th. M. 100. In der Auskunft in der Nr. 252 vom 4. November unter vorstehendem Erkennungszeichen sind infolge Versehens die Schlußsätze der Auskunft weggeblieben, die wie folgt lauteten: „Zu bemerken wäre noch, daß die Treppe offensichtlich auf Ihrem Grund und Boden steht, denn sonst würde sie da nicht stehen. Das geht auch daraus hervor, daß sie nicht über die Baufluchtlinie dieser Straße hinausgeht. Wenn die Stadt den Raum, worauf die Treppe steht, für öffentliche Zwecke braucht, so muß sie Sie entschädigen."

Frühling. 1. Da Sie am 10. Januar 1920 noch nicht 18 Jahre alt waren, besitzen Sie auf Grund des Art. 8 § 2 der Wiener Konvention vom 30. August 1924 die Staatsangehörigkeit Ihres Vaters sind also Reichsdeutscher. Daß Sie im polnischen Heere gedient haben, ändert an dieser Tatsache nichts. Wenden Sie sich unter Beifügung Ihrer Geburtsurkunde und einer Bescheinigung Ihrer Heimatsbehörde, daß Sie seit 1910 auf jetzt polnischem Gebiet wohnen, an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn mit der Bitte um Erteilung eines deutschen Heimatscheines. 2. Wir wissen nicht, welche Schwierigkeiten Sie im Auge haben, die Ihnen aus der neuen Lage entstehen könnten. Wenn Sie nach wie vor in Polen wohnen bleiben wollen, dann sind allerdings gewisse Schwierigkeiten möglich, denn Sie sind dann in Polen Ausländer, womit gewisse wirtschaftliche Nachteile verbunden sind. Wenn Sie z. B. irgend eine Stelle annehmen wollen, muß Sie der Arbeitgeber beim Wojewoden anmelden.

Die Frage der Automobil-Montage in Polen.

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.)

Der Anfang der in Polen in Gang gesetzten Motorisierung ist durch die Erteilung von Montagekonzessionen gemacht worden. Zuerst wurden Fiat-Wagen von den Staatlichen Ingenieurwerken montiert, ebenso, auf Grund einer besonderen Lizenz, Lastwagen des Typs Saurer. Der damals geschlossene Vertrag legte den Fiatwerken die Verpflichtung auf, einen Teil der Maschinen zu liefern, die mit der Zeit die Produktion des Wagens in Polen ermöglichen sollten. Dieser Forderung wurde auch entsprochen, und seit etwa drei Jahren werden die Fiatwagen — mit Ausnahme weniger Teile — ganz in Polen gebaut. Auch die der Firma Lilpop, Rau & Löwenstein in Warschau vor etwa drei Jahren erteilte Konzession zur Montage von Chevrolet- und Opel-Wagen enthält die Bedingung, daß in einer bestimmten Frist die Wagen ganz in Polen gebaut werden sollen, ebenso die der „Kattowitzer Interessengemeinschaft" am 26. Oktober d. J. erteilte Konzession zur Montage von Wagen der Auto-Union, von Steyr- und Mercedes-Wagen. Bei der Montage sind stufenweise polnische Teile zu verwenden.

Es ist verständlich, daß die Durchführung dieser Pläne von besonderer Bedeutung für die Industrialisierung und Motorisierung Polens ist, ebenso verständlich aber auch, daß man hierbei mit Vorsicht und mit Umsicht vorgehen muß, soll der gewünschte Erfolg auch erzielt werden. Die wichtigsten Fragen, die hierbei zu lösen sind, sind der Aufbau der notwendigen Hilfsindustrien, welche die erforderlichen Teile herstellen sollen, und die Ausbildung eines hochwertigen Facharbeiterstammes. Im folgenden soll dargelegt werden, welche Kraftwagenteile in Polen bereits hergestellt werden oder hergestellt werden sollen.

Lilpop, Rau & Löwenstein haben als Erste den Bau eines Motorenwerkes im neuen Zentral-Industriegebiet in Angriff genommen, das im Jahre 1939 die ersten Motoren liefern soll. Die Schulung von Facharbeitern erfolgt zum Teil in Polen durch fremde Fachkräfte, zum Teil durch Entsendung polnischer Facharbeiter in die Stammfabriken. Falls die Motorenerzeugung fristgemäß aufgenommen wird, kann die serienmäßige Herstellung im Jahre 1940 in Gang gesetzt werden. Welche Teile noch von Lilpop, Rau & Löwenstein in nächster Zeit hergestellt werden sollen, ist bisher nicht bekannt geworden. In Polen bereits hergestellt und bei der Montage verwendet werden in erster Linie Autoreifen und Luftschläuche, welche die Posener Firma „Stomil" erzeugt. „Stomil" baut jetzt ebenfalls im Zentral-Industriegebiet ein neues Werk, welches den auf Grund eines polnischen Patentes hergestellten synthetischen Kautschuk „Ker" (aus Spiritus gewonnen) verarbeiten wird. Zwar werden von „Stomil" noch nicht alle erforderlichen Größen von Reifen hergestellt, doch ist dies nur eine Frage der Zeit, bis auch die jetzt fehlenden Reifen, u. a. für die Lieferwagen „122", produziert werden. Die Reifen sollen den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Von der Ausrüstung der Kraftwagen werden in Polen bereits hergestellt: Akkumulatoren, Winker, Stoßstangen, Scheinwerferlampen, Autolack und das Zubehörwerkzeug. Nach Berichten polnischer Blätter sind die polnischen Akkumulatoren zwar gut, aber sie können sich mit den Weltmarken nicht messen und sind auch im Preis höher als eingeführte. Die bisher gelieferten Winker entsprechen noch nicht den an sie gestellten Anforderungen und bedürfen der Verbesserung. Die Stoßstangen sind zwar gut, ihr Preis aber sehr hoch, das gleiche wird von den Glühlampen berichtet. Auch das Werkzeug läßt nach demselben Urteil viel zu wünschen übrig, und die Preise dafür sind unverhältnismäßig hoch. Zur Lackierung der montierten Wagen werden polnische Lacke verwendet, deren Qualität verbessert wird. Wegen der Lieferung weiterer Teile hat die Montagefirma Verträge mit mehreren Firmen abgeschlossen. Die Firma „Bielany" hat die Erzeugung von Kühlern aufgenommen. Die Probelieferungen waren zufriedenstellend, doch sind auch die Kühler teurer als die amerikanischen. Das Fahrgestell wird von den Starachowicer Eisenwerken hergestellt werden, und zwar sollen die ersten Lieferungen Ende dieses Jahres erfolgen. Die Ostrowicer Eisenhüttenwerke produzieren die Federung, Benzintank und Auspuffrohr; die Herstellung der Räder wird 1939 aufgenommen. Die Produktion wird soweit vorgetrieben, daß der Einbau dieser Teile noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden kann. Für das nächste Jahr sieht das Produktionsprogramm in erster Linie die Herstellung des Getriebes vor. Die Probelieferung der Firma John in Lodz soll bereits in diesen Tagen erfolgen, und die gelieferten Stücke werden bei General Motors geprüft werden. Entsprechen sie den Anforderungen, so dürfte die serienmäßige Herstellung Mitte 1939 in Gang gesetzt werden. Auch die elektrische Ausrüstung der Wagen soll im nächsten Jahre aus polnischem Material gefertigt werden. Mit deren Einbau soll nach dem Programm im August d. J. begonnen werden können. Es muß sich natürlich erst erweisen, ob die polnische Industrie den an sie gestellten Anforderungen im vollen Umfange gerecht werden kann. Viele Fabriken müssen sich auf diese Produktion erst einstellen, müssen die erforderlichen Maschinen anschaffen und die Rohstoffbeschaffung regeln.

Über das Produktionsprogramm der „Kattowitzer Interessengemeinschaft", die ja die von ihr montierten Kraftwagen im Laufe der Zeit ebenfalls mit polnischen Teilen ausstatten wird, ist nur so viel bekannt geworden, daß sie vorerst die Fahrgestelle erzeugen wird. Auch die Danziger Werft wird an der Produktion beteiligt sein. Gewiß wird eine Anzahl von Einzelteilen in den verschiedenen zur Kattowitzer Interessengemeinschaft gehörenden Werken produziert werden, doch soll andererseits auch die Erzeugung von Spezialfirmen gefördert werden, indem diesen der Auftrag zur Herstellung und Lieferung von Einzelteilen erteilt wird. Nach dem Konzessionsvertrag soll von der Kattowitzer Interessengemeinschaft im Zentral-Industriegebiet bis Ende 1941 ein vollständiges Kraftwagenwerk errichtet werden. Das erforderliche Gelände wurde bereits angekauft. Im Produktions- bzw. Montageprogramm sind vorgesehen: Henschel-Lastwagen, DKW- und Horch-Wagen der Auto-Union, ein Steyr-Typ und zwei Mercedes-Benz-Wagen. Die Interessengemeinschaft wird auch eine großzügig ausgebaute Kundendienstorganisation und Verkaufsorganisation aufziehen. Daß diese Pläne auch von der polnischen Armeeverwaltung besonders gefördert werden, ist verständlich, denn es liegt ihr daran, daß ein sowohl für private als auch für militärische Zwecke gleich gut geeigneter Lastkraftwagen aus in Polen hergestellten Einzelteilen zusammengesetzt wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 3. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,95, 90,17 — 89,73, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,50, 290,24 — 288,76, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,05, 113,35 — 112,75, London 25,32, 25,39 — 25,25, Newyork —,—, 5,33 — 5,30½, Oslo 127,10, 127,43 — 126,77, Paris 14,19, 14,23 — 14,15, Prag 18,26, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,50, 130,84 — 130,16, Schweiz 120,75, 121,05 — 120,45, Helsingfors —,—, 11,20 — 11,14, Italien —,— 28,09 — 27,95.

Berlin, 3. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,865—11,895, Holland 135,73—136,01, Norwegen 59,63 bis 59,75, Schweden 61,12—61,24, Belgien 42,20—42,28, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,59—56,71, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 25,23 Zł., 100 Schweizer Frank 120,25 Zł., 100 französische Frank 14,13 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 82,00 Zł., i Silber u Nickel 90,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,50 Zł., belgisch Belgas 89,70 Zł., ital. Lire 18,90 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68.00 G.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	67.00 +
	mittlere Stücke	65.00 +
	kleinere Stücke	63.75 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
	II. Em.	85.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe		—
4½% Innerpolnische Anleihe		—
Herzfeld & Viktorius		—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,75, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 84,75, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III —, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,75, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67,75, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,63, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50—64,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,63—73,25—73,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien 87,50—88,50, Zyrardów-Aktien 59,50—60,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 3. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 15,00—16,00, Hafer I 460 g/l. 16,25—17,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,00—18,50, Peluschken 18,00—20,00, Serradelle 95%, ger. —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 **bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl** -95% 20,00—20,50, **Kartoffelmehl „Superior"** 31,00—32,00, grobe **Weizenkleie** 10,25—10,75, mittelgrob 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, **Roggenkleie 0-70%** 8,50—9,00, **Gerstenkleie** 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, **Rapskuchen** 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, **Soja-Schrot** 23,25—23,75, **Speise-Kartoffeln** 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu II, gepreßt 6,00—6,50.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.00—15.25	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze fein	25.25—26.25
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.50—15.75	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	20.00—21.00	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	62.00—65.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.25—21.75
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Speisekartoffeln	3.75—4.25
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	2200 to	Gerstenkleie	10 to	Hafer	260 to
Weizen	440 to	Speisekartoff.	15 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	609 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	91 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	27 to	Heu	20 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	21 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	10 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	43 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 3772 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.50—15.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	9.75—10.75	kuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 g.

Gesamtumsatz 3018 to, davon 1187 to Roggen, 392 to Weizen, 385 to Gerste, 175 to Hafer, 530 to Mühlenprodukte 17 to Sämereien, 229 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen schwankend, bei Hafer belebt.